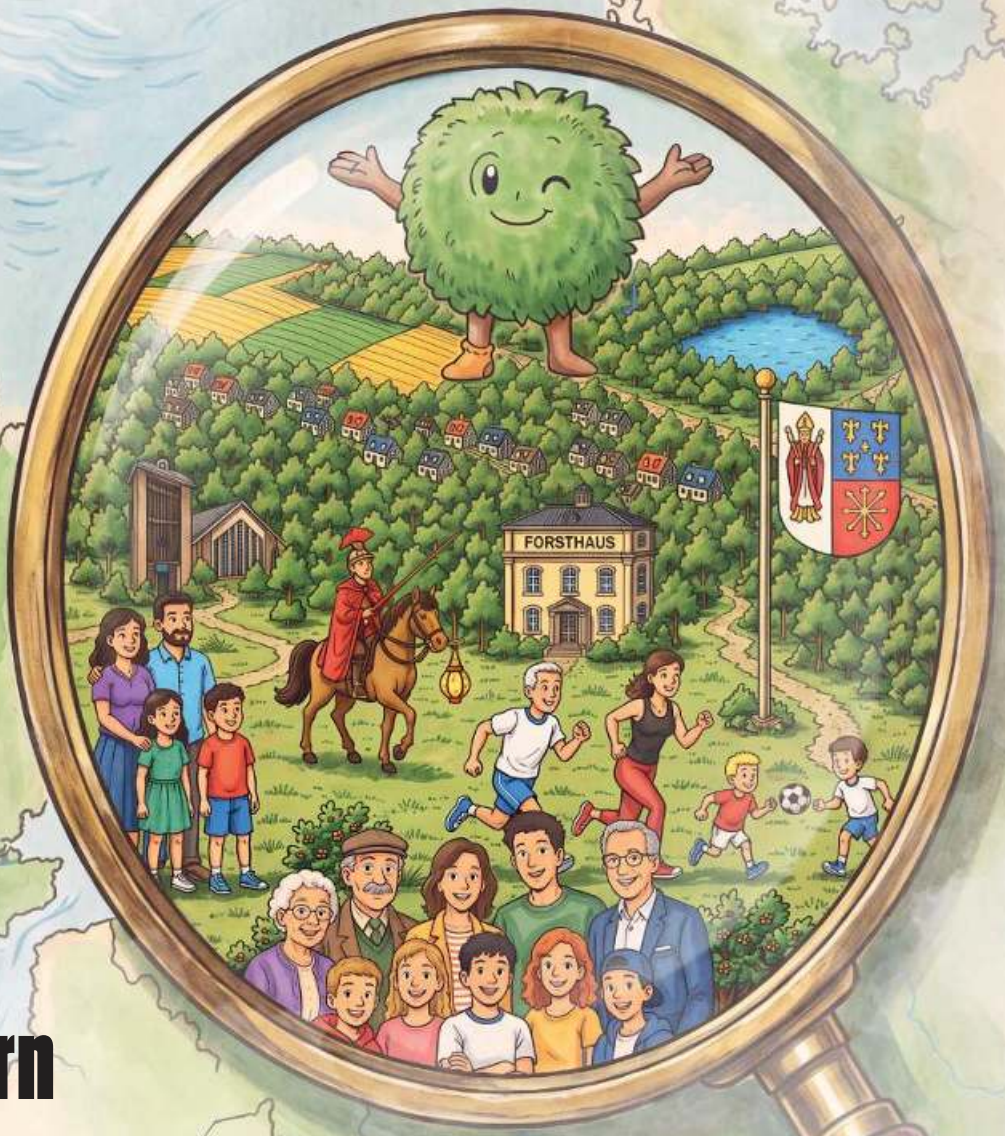
Forstwald

Der Bürgerverein

Das Magazin



Neue Nachbarn
Wer ist da?

Mythos Wald
Der Wald im Gasometer

Mitgestalten
Max Pasch im Gespräch

derforstwald.de

2026 | Ausgabe 55



Der Schlüssel zum Forstwald.

Ihr Maklerbüro seit 2008.

Unser Büro zieht **Anfang 2027** vom Bellenweg in die **Plückertzstraße 208**.
Dort engagieren wir uns nicht nur mit unserem neuen Standort,
sondern auch für die Wiederbelebung der **Postfiliale**.
Aktuell laufen Gespräche mit möglichen Betreibern.

Baustellen Geflüster

> Lokal verbunden. Zukunft gestalten.

ivd Das Markenzeichen qualifizierter Immobilienmakler, Verwalter und Sachverständiger

Von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für bebaute und unbebaute Grundstücke

Ehrenamtliches Mitglied in den Gutachterausschüssen von Krefeld und Mönchengladbach

van der Zande
IMMOBILIEN

Dipl.-Ing. Architektin
Katharina van der Zande
Bellenweg 167 47804 Krefeld
Tel. 02151-76 70 940
www.vanderzande.de



Liebe Forstwalderinnen und Forstwalder

Es ist wieder so weit: Das neue Forstwald Magazin ist erschienen. Diese Ausgabe, gestaltet von Michaela Staudt-Schmitz und ihrem Team, bietet viele Beiträge, die zeigen, was unseren Stadtteil bewegt und lebendig macht. Sie zeigt, wie Vereine, Gruppen und engagierte Menschen Forstwald zu einem aktiven, lebenswerten Stadtteil für alle Generationen machen.

Wir berichten über Menschen aus Forstwald, die sich engagieren oder besondere Hobbys haben. Wir stellen neue Nachbarn vor und fragen, warum sie hierher gezogen sind. Außerdem geben wir Einblicke in die Arbeit von Vereinen, die sich besonders für Kinder und Jugendliche einsetzen – wichtig, da immer mehr junge Familien hier leben.

Als Bürgerverein verstehen wir uns nicht nur als Initiator eigener Ideen. Wir wollen auch eine Plattform bieten, um die Aktivitäten anderer Vereine sichtbar zu machen und zu unterstützen.

Auch dieses Jahr hat der Bürgerverein viel bewegt. Wir haben uns bei Stadt und Rat für Forstwald eingesetzt und Verbesserungen erreicht. Die Waldwege und der Bellenweg rund um Schule und Bahnhof sind jetzt besser beleuchtet. Wir kämpfen gegen Vermüllung im Wald und Stadtteil, pflegen Kontakt zur KBK und organisieren den jährlichen Clean-up-Day. Wichtig ist uns auch das gemeinsame Feiern, etwa beim „Forstis Frühlings-Fest“. Das Sommerfest 2026 fiel aus, da ein neuer Standort gesucht wird. Nun freuen wir uns auf „Forstis Kartoffelfest“ am 10. Oktober, ein neues Fest für alle Generationen. 2026 ist ein Jubiläumsjahr: Am 14. November zieht zum 80. Mal der St.-Martinszug durch Forstwald. All das wäre ohne viele Helfer nicht möglich.

Wir sind traurig über den Tod unseres langjährigen Vorstandsmitglieds Helmut Sallman Anfang des Jahres. Er engagierte sich viele Jahre im Bürgerverein und hinterließ mit seinen Büchern über Forstwald und die Landwehr wichtige Spuren. Dafür sind wir ihm dankbar. Er bleibt uns in guter Erinnerung.



Euer Vorsitzender des Bürgervereins Forstwald e.V.

NOCH KEIN MITGLIED IM BÜRGERVEREIN FORSTWALD E. V.?

Dann hier Mitglied werden:

Forstwald Der Bürgerverein

Das Magazin 2026 | Ausgabe 55



16 MITGESTALTEN
Zu Besuch bei Max Pasch



24 DER LÄUFER VOM FORSTWALD
Gespräch mit Jürgen Krechel

3 Editorial
Vorwort des Vorsitzenden Rudolf Weißert

5 Impressum

7 Ansprechpartner
Bürgervereine Forstwald und Holterhöfe

8 Neue Nachbarn
Frische Gesichter

12 Neue Vorstände
DJK & FöVe bekommen Updates

15 Kartoffelfest
Forsti lädt ein

16 Mitgestalten
Max Pasch im Gespräch

19 Vereine im Forstwald
Übersicht und Infos

24 Der Läufer vom Forstwald
Jürgen Krechel im Gespräch

26 Lauftipps
Auf die Plätze, los

27 Highlight Jahresausklang
Der 55. Silvesterlauf

28 Mythos Wald
Ein Forstwalder im Gasometer

32 Forsti & Friends
Der Fotorückblick

34 Alles beginnt mit Isabella
Klaus Kleber im Gespräch

D-Arzt der BG
Handchirurgie
Sportmedizin
Chirotherapie
Akupunktur
Fußchirurgie
spez. Unfallchirurgie
ambulante u. stationäre Operationen
Interventionelle Schmerztherapie

Praxis für Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. J. SCHUMACHER
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. N. GOMMANNS
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

& KOLLEGEN



St. Huberter Landstraße 2 ★ 47839 Krefeld ★ www.orthopaedie-huels.de
Telefon 02151 - 78 10 90 ★ Fax 02151 - 78 10 922



28 MYTHOS WALD
Ein Forstwalder im Gasometer



34 ALLES BEGINNT MIT ISABELLA
Klaus Kleber im Gespräch

38 Die Rettungshundestaffel
In den Ruinen des Prassshofes

41 Der Zug, der Zuhause bedeutet
80 Jahre Sankt Martin

44 Der Holzweg
Kinder- und Rätselseite

48 Die Redaktion
Gruß aus der Schreibstube

Impressum

Herausgeber Bürgerverein Forstwald e.V., Rudolf Weißert, Hückelsmaystr. 342, 47804 Krefeld | **Redaktion** Michaela Staudt-Schmitz, Michael Fraunhofer, Michael Goettges, Dieter Hilla, Rainer Pütz, Andreas Rex, Prof. Dr. Claudius Schmitz | **Kontakt** redaktion@derforstwald.de | **Fotos** Aline Bonneke, Dirk Boettger/Gasometer Oberhausen, Michael Fraunhofer, Heribert Haus, Angela Hentschel, Klaus Kleber, Ingrid Krechel, Horst Michels, Dieter Nelsen, Andreas Rex, Holger von Rüden, Prof. Dr. Claudius Schmitz, Michaela Staudt-Schmitz, Rudolf Weißert, Katharina van der Zande, Thomas Zengerle, Blau-Rot Forstwald, DJK VfL Forstwald, Pfadfinder Stamm Forstwald, TC Forstwald u.v.a.m. | stock.adobe.com | **Titelseiten-Entwurf** Peter Endres und Prof. Dr. Claudius Schmitz | **Forsti- und Bild-Adaptionen** teils mit KI generiert | **Grafik & Design** Toegemann Werke, Kirchenbusch 94a, 41849 Wassenberg, hallo@toegemannwerke.de | **Druck** Laserprint Berlin | **Anzeigen:** Rainer Pütz, rainer_puetz@t-online.de | **Gedruckte Auflage** 2.500 | Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers



CK PILATES

- Pilates-Kurse (10er Karte)
- Präventionskurse nach §20 SGB V
- Personal-Training
- EMS Training

Claudia Krause · Sportlehrerin · Pilatestrainerin · Entspannungspädagogin
Ostring 12 · 47918 Tönisvorst · Tel.: 02151 398989
Mail: info@pilates-ck.de · www.pilates-ck.de

Forsthaus – Genuss & Gastlichkeit seit 1838







FORSTHAUS
1838

Erleben Sie bei uns unvergessliche Gaumenfreuden!
Ihre Gesellschaft im Forsthaus. Fragen Sie nach freien Terminen.

Forstwaldstraße 530 | 47804 Krefeld | forsthaus1838.de
MI – FR 12:00 - 22:30 (21:00 Küchenschluss) | SA – SO 12 00 - 22:30 (21:00 Küchenschluss)
Geschlossene Gesellschaften auf Anfrage

Vorstand des Bürgervereins Forstwald

vorstand@derforstwald.de



Rudolf Weißert
Vorsitzender
0177 7574 105





Michael Roder
Schriftführer
02151 39 30 27



Rainer Pütz
Schatzmeister
01573 6728 274



Michaela Staudt-Schmitz
Kommunikation
0172 5311 601



Holger Quick
IT
0152 0200 1280



Willi Dülks
01525 6400 426



Michael Gobbers
0178 9016 750



Michael Göttges
0179 488 354



Markus Jansen
02151 33 15 83



Klaus Kleber
02151 31 67 92



Werner Lennackers
0173 5282 170



Dieter Nelsen
0172 2991 276



Dr. Günther Porst
0172 2113 399

Vorstand des Bürgervereins Holterhöfe

BV-Holterhoefe@gmx.de



Birgit Hentschel
1. Vorsitzende
02151 39 96 56



Patrick Albrecht
2. Vorsitzender
02151 93 40 133



Alexandra Gebur
Kassiererin
0162 1394 293



Ulrich Strach
02151 39 84 84



Wieland Enders
02151 78 82 770



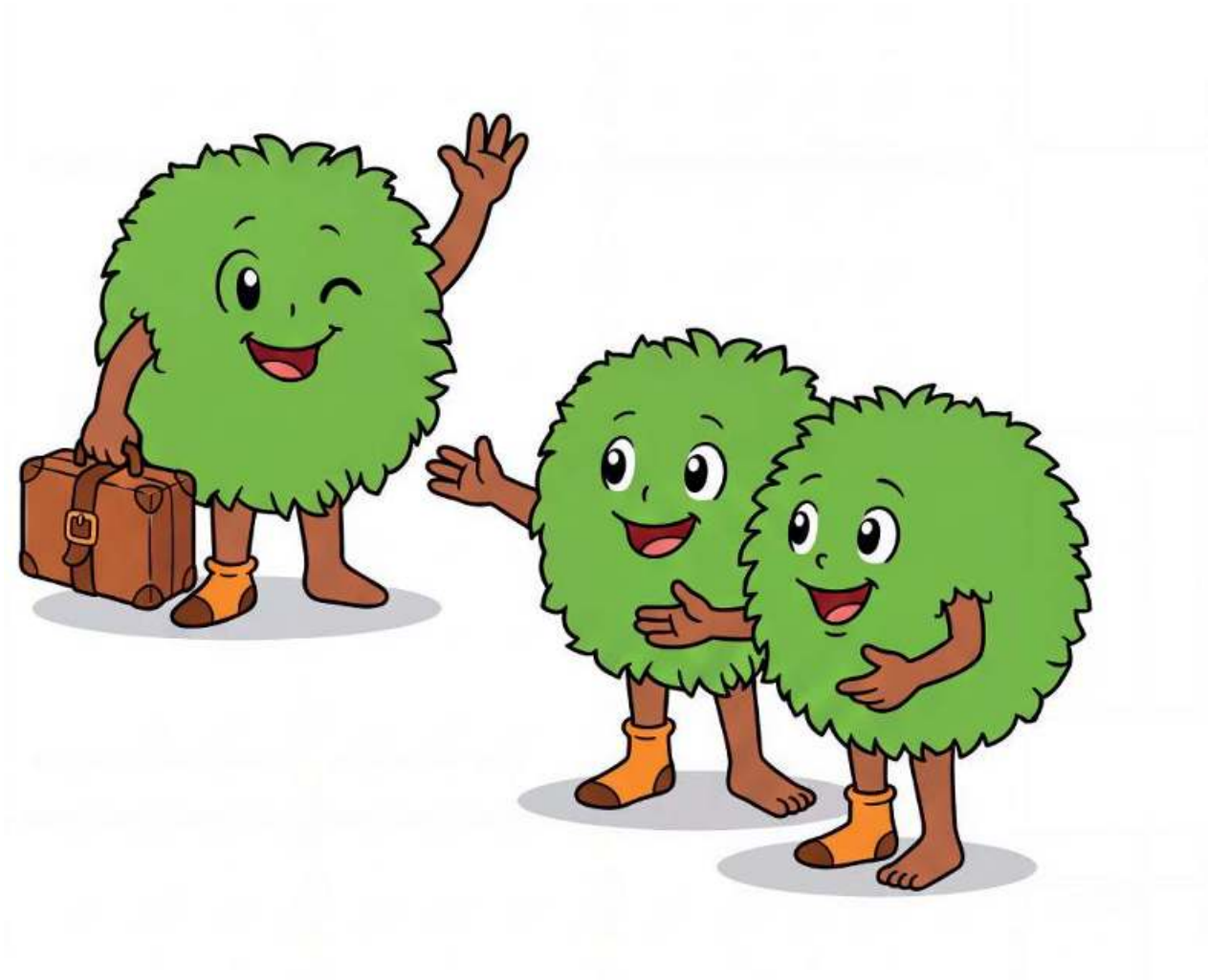
Ronald Bartsch
0172 2137 714



Dieter Hentschel
02151 39 96 56

NEUE NACHBARN

Im Forstwald ist viel Bewegung. Auf der einen Seite sind es die vielen sportlichen Aktivitäten, die in Eigeninitiative oder im Rahmen unserer Vereine organisiert werden. Auf der anderen Seite sind es die zum Kauf angebotenen Grundstücke und vorhandenen Immobilien im Forstwald, die relativ schnell neue Eigentümer finden. Warum? Worin bestehen die Motive neuer Nachbarn, sich im Forstwald niederzulassen? Wir haben herumgefragt und einige zum Gespräch eingeladen, etwas mehr darüber zu erzählen: Warum habt Ihr Euch für den Forstwald entschieden?





„Ankommen zwischen Wald, Weite und Zukunft“

Maximilian Biehl und Anika Flüs im Gespräch

Vom Stadtleben ins Grüne

Manchmal beginnt ein neues Zuhause nicht mit einem Umzug, sondern mit einer gemeinsamen Vorstellung davon, wie man leben möchte. Für das junge Paar war dieser Gedanke eng mit dem Wunsch nach mehr Ruhe, Natur und Perspektive verbunden. Nach Jahren zwischen Krefeld-Innenstadt, Meerbusch und beruflichen Pendelstrecken fiel die Entscheidung schließlich für den Forstwald – einen Stadtteil, den beide schon lange kannten und schätzen. „Gerade was Familie angeht“, sei der Blick immer stärker auf diesen Teil Krefelds gefallen.
Die Voraussetzungen waren unterschiedlich: Während Anika beruflich bei der Kriminalpolizei tätig ist und ursprünglich aus der Region stammt, arbeitete Max bereits flexibel zwischen Büro und Homeoffice im Gesundheitswesen. Zusammen suchten sie einen Ort, der nicht nur den aktuellen Bedürfnissen entspricht, sondern auch langfristig trägt. Der Forstwald bot genau das: viel Grün, kurze Wege und ein Wohnumfeld, das eher an ein Dorf als an eine Großstadt erinnert.

Ein Haus mit Geschichte – und viel Eigenleistung

Als das passende Haus schließlich gefunden war, gehörte neben Überzeugung auch eine Portion Glück dazu. Die Immobilie entsprach genau den Vorstellungen des Paares: nicht überdimensioniert, aber mit ausreichend Platz für die Zukunft. Nach dem Kauf begann jedoch erst die eigentliche Arbeit. Über ein halbes Jahr hinweg wurde das Haus nahezu vollständig kernsaniert – parallel zum Berufsalltag, an Abenden und Wochenenden.
Heute überwiegt der Stolz auf das Geschaffte. „Wir sind mit dem Ergebnis nach sechs Monaten sehr zufrieden“, sagen die neuen Eigentümer. Dass noch nicht jedes Projekt abgeschlossen ist, stört dabei kaum. Viel wichtiger ist das Gefühl, angekommen zu sein.

Mehr Lebensqualität für Mensch und Hund

Von der Veränderung profitiert nicht nur das Paar selbst. Labrador Sammy, vor zwei Jahren aus schwierigen Verhältnissen übernommen, genießt die neue Umgebung ebenfalls sichtbar. Wo zuvor Innenstadtstraßen den Alltag prägten, beginnen heute Spazierwege direkt vor der Haustür. Der Hund habe hier „viele Möglichkeiten, sich besser zu entfalten“, erzählen die beiden mit Freude.
Überhaupt ist es die Summe vieler kleiner Dinge, die den Forstwald für sie besonders macht: die Nähe zur Natur, die guten Sportmöglichkeiten, die bessere Anbindung für Freizeitaktivitäten – und auch die Ruhe. Besonders deutlich wurde das im Vergleich zu Meerbusch. „Man gewöhnt sich an Lärm“, sagt er rückblickend. „Aber wenn man merkt, dass hier kein Fluglärm stört, dann ist das tatsächlich sehr angenehm.“

Heimat als bewusste Entscheidung

Die Entscheidung für den Forstwald ist deshalb weit mehr als eine Immobiliengeschichte. Sie erzählt von dem Wunsch, Wurzeln zu schlagen, Verantwortung zu übernehmen und einen Ort zu finden, der zum eigenen Lebensentwurf passt. Zwischen Anika´s Ehrenamt im Katastrophenschutz der DLRG, beruflicher Entwicklung und dem Traum vom Familienleben entstand so ein neues Zuhause.
Oder, anders gesagt: ein Ort, an dem Zukunft nicht geplant wirkt, sondern möglich wird.

„Manchmal erkennt man ein Zuhause auf den ersten Blick“

Im Gespräch mit Birgit Goldstein und Stephan Zilges



Es gibt Orte, die man erst kennenlernt. Und es gibt Orte, die man nie wirklich vergessen hat. „Der Forstwald ist für mich eine totale Kindheitserinnerung“, sagt sie. Erinnerungen wie: Sonntage mit den Eltern, die Fahrt im VW Käfer, Spaziergänge mit dem Dackel nach dem Gottesdienst und ein kleines Abenteuer, als der Hund in einem Erdwall stecken blieb und schließlich vom Förster befreit werden musste. Im Herbst wurden Kastanien und Eicheln gesammelt und zu kleinen Figuren verarbeitet. „Ich habe schon immer gerne gebastelt“, erzählt sie lächelnd.
Als viele Jahre später die gemeinsame Frage im Raum stand, wie der nächste Lebensabschnitt aussehen sollte, tauchte genau dieser Ort wieder auf.

Zwei Menschen, ein gemeinsamer Traum

Dabei schien die Haussuche zunächst fast aussichtslos. Stephan stammt aus Essen und kannte den Forstwald überhaupt nicht. Fast drei Jahre lang besichtigten sie Haus um Haus. Sechzig oder siebzig Objekte, schätzt Stephan heute. Meist gefiel dem einen, was der andere ablehnte. Dann öffnete sich die Tür dieses Bungalows. Eigentlich sprach zunächst vieles dagegen: rustikaler Strukturputz, massive Eichenbalken, eine schwere Eichentreppe. Doch beide sahen, wie man es neu gestalten könnte.

Eine Straße voller Linden

Für Birgit war es nicht nur das Haus. Es war die Straße. „Ich finde, das ist die schönste Straße (Hermann-Schumacher-Straße) im ganzen Forstwald.“ Noch heute gerät sie ins Schwärmen, wenn sie von den alten Linden erzählt, welche die Straße säumen. Besonders im Frühsommer, wenn die Lindenblüten ihren Duft verströmen, fühlt sie sich angekommen. Naturnähe spielte ohnehin eine entscheidende Rolle. Das Ehepaar lebte zuvor in Niederkassel am Rhein und hatte über viele Jahre zwei Hunde. Spaziergänge gehörten zum Alltag. Doch nach dem Orkan Kyrill verschwanden dort viele der alten Bäume. Die Landschaft veränderte sich, Schattenplätze wurden rar.
Im Forstwald fanden sie genau das wieder, was sie vermisst hatten. „Hier gehst du in den Wald – und es ist einfach herrlich.“ Dass Einkaufsmöglichkeiten nicht direkt vor der Haustür liegen, empfinden beide keineswegs als Nachteil. Im Gegenteil. „Die Hofläden hier finde ich mehr als herrlich.“

Ankommen beginnt mit Begegnungen

Ebenso beeindruckend war der herzliche Empfang. Schon bei den ersten Besichtigungen entwickelten sich Gespräche mit den Nachbarn. Aus einem freundlichen Gruß wurde schnell mehr. Hilfe wurde angeboten, Einladungen ausgesprochen. „So etwas haben wir noch nie erlebt“, erzählt Birgit.

Mehr als ein Wohnort

Heute ist das Haus vollständig nach den eigenen Vorstellungen gestaltet. Die Einrichtung verbindet moderne Elemente mit den geliebten Designklassikern der siebziger Jahre. Draußen beginnt der Wald fast vor der Haustür, drinnen spiegelt jeder Raum ein gemeinsames Hobby wider.
Birgit und Stephan haben das gefunden, wonach sie eigentlich gesucht hatten: einen Ort, an dem Erinnerungen und Zukunft zusammenfinden. Für Birgit schließt sich damit ein Kreis. Was einst mit Spaziergängen durch den Wald, Kastanien und dem kleinen Dackel begann, ist heute ihr Zuhause geworden.

„Ankommen, wo das Leben leiser wird“

– Warum Michael und seine Familie im Krefelder Forstwald ihr Zuhause gefunden haben



Es gibt Entscheidungen, die trifft man mit dem Kopf. Und es gibt solche, die fühlen sich vom ersten Moment an richtig an. Für Michael war der Umzug in den Krefelder Forstwald genau so eine Entscheidung. „Es ist wie ein Naherholungsgebiet“, sagt der Unternehmer und blickt in den Garten. „Wenn man draußen sitzt und einfach mal nichts sagt, hört man die Ruhe. Das kann man kaum beschreiben.“
Dabei begann die Geschichte einige Kilometer entfernt. Michael ist gebürtiger Krefelder. Bis auf einen kurzen Zwischenstopp in Düsseldorf hat er sein ganzes Leben in seiner Heimatstadt verbracht. Beruflich ist er seit vielen Jahren in der digitalen Welt zuhause. Seine Partnerin Linn ist Professorin für Digitales Marketing. Beide arbeiten überwiegend im Homeoffice – und genießen gerade deshalb jeden Tag, den sie gemeinsam mit ihrer Familie verbringen können. „Das ist ein riesiger Vorteil“, sagt Michael. „Diese Zeit möchte ich nicht missen.“

Zwischen Bangkok und Krefeld

Kennengelernt haben sich Michael und Linn nach einer Zeit großer Veränderungen. Linn war mit ihren beiden Söhnen aus Bangkok nach Deutschland zurückgekehrt, wo die Familie mehrere Jahre als Expat gelebt hatte. Michael lebte damals in Uerdingen, Linn in Düsseldorf-Benrath. Schnell entstand der Wunsch, gemeinsam unter einem Dach zu leben. Die Suche dauerte fast anderthalb Jahre. „Wir haben wirklich überall geschaut – Fischeln, Uerdingen, Bockum und natürlich auch Forstwald.“ Doch entweder passte die Lage nicht, das Haus oder das Bauchgefühl.

Ein Haus, das eigentlich ausgeschlossen war

Als Michael schließlich ein Haus im Forstwald entdeckte, war Linn zunächst skeptisch, ob die Forstwaldstrasse nicht zu laut sei. Aber weil das Haus in der zweiten Reihe liegt, ist es ruhig. Man lebt praktisch mitten im Wald. Das Haus überzeugte ebenso wie die Lage. Viel Platz für eine wachsende Familie, kurze Wege und genügend Raum, um eigene Ideen umzusetzen. Die Küche wurde geöffnet, Wände verändert, das Haus Schritt für Schritt an die Bedürfnisse der Familie angepasst. „Ich koche unglaublich gern“, erzählt Michael. „Da muss Leben stattfinden können.”

Ein Stadtteil, der Menschen verbindet

Heute weiß Michael, dass nicht nur das Haus die richtige Entscheidung war. Es war vor allem der Stadtteil. „Man merkt hier sehr schnell, dass die Menschen miteinander leben und nicht nur nebeneinander.“ Schon kurz nach dem Einzug lernte die Familie ihre Nachbarn kennen. Es entstanden die ersten Kontakte, wenig später folgten gemeinsame Veranstaltungen und Treffen. Aus einem kurzen Kennenlernen entwickelte sich ein echtes Netzwerk. „Ich bin einfach gern unter Menschen“, sagt Michael. „Ich rede gerne, vernetze Menschen und lerne neue Leute kennen.“
Genau deshalb engagiert er sich inzwischen im Bürgerverein Forstwald. Zunächst unterstützte er 2025 das Sommerfest, später übernahm er die Gestaltung des Newsletters und gehört inzwischen auch zum Vorstand. Für ihn ist das selbstverständlich. „Ich finde, man sollte nicht nur nehmen. Wenn man das Glück hat, an so einem Ort wohnen zu dürfen, sollte man auch etwas zurückgeben.

Text & Fotos: Claudius Schmitz

PFLEGE optimal

Pflegedienst • Tagespflege • Pflegeberatung

Mehr Lebensqualität.

Forstwald, wir sind für Sie da!

PFLEGE optimal bietet einfühlsame, professionelle Pflege und Beratung für Sie und Ihre Lieben, direkt in Ihrer gewohnten Umgebung. Verlassen Sie sich auf unsere Erfahrung und Herzlichkeit.

5,0 ★★★★★

MD **Note 1,0** sehr gut



Kontakt

pflege-optimal.de
derforstwald.de

02151 – 71 10 25

info@pflege-optimal.de

Krützpoort 1, 47804 Krefeld

Neue Vorstände im FORSTWALD



Carmen Kleiner ist seit März die neue 1. Vorsitzende des DJK VfL Forstwald. Marco Kremer ist seit April 2026 der 1. Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Kinder und Jugend im Forstwald - kurz FöVe genannt. Forsti hat nachgefragt, was die beiden jeweils bewogen hat dieses Amt anzunehmen und was ihnen in ihrem Amt wichtig ist.



Carmen ist 51 Jahre alt und dem Sport seit ihrer Jugend eng verbunden. Für sie war Sport immer mehr als ein Hobby: Sechs Jahre lang war sie Leistungssportlerin in der Leichtathletik, später spielte sie mit großer Leidenschaft Frauenfußball – bis ihre Kinder geboren wurden. Sport bedeutet für Carmen Gesundheit, Lebensfreude und vor allem Gemeinschaft. Seit mehr als 12 Jahren begleitet sie Kinder und Jugendliche als Trainerin. Über verschiedene Aufgaben im Vorstand führte ihr Engagement sie schließlich zum Vorsitz des DJK. Carmen kennt den Verein aus vielen Blickwinkeln – und wer mit ihr spricht, spürt schnell, wie wichtig ihr seine Weiterentwicklung ist. Sie möchte das Angebot vielfältiger machen, neue Trainerinnen und Trainer gewinnen, die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen stärken und den Forstwald sportlich in Bewegung bringen. So kann der Sportverein eine gute Alternative zum teuren Fitnessstudio sein: nahbar, gemeinschaftlich und direkt vor Ort.

Was ist dir Carmen wichtig, damit der Sport im Forstwald noch mehr gelebt werden kann?
„Kernaufgabe ist auf die Stadtverwaltung und die Schulbehörde zuzugehen, um den Sportplatz am Bellenweg wieder zur freien Nutzung übergeben zu bekommen. Das geht nicht allein als DJK, gemeinsam mit anderen Vereinen - wie dem Bürgerverein - geht das besser. Der Sportplatz im Forstwald muss wieder für alle geöffnet und modernisiert werden. Er soll ein Ort werden, an dem Menschen aller Generationen zusammenkommen, sich begegnen um gemeinsam aktiv sein können“



Marco ist 43 Jahre alt und Vater von zwei Kindern im Alter von 8 und 6 Jahren. Die Grundschule wird daher in den nächsten Jahren ein wichtiger Teil seines Familienlebens sein. Im Vorstand des Fördervereins engagiert er sich bereits seit einigen Jahren. Als neuer Vorsitzender möchte er den Verein weiter als lebendigen Begleiter für Kinder, Jugendliche und Familien im Forstwald stärken – auch über die Grundschulzeit hinaus. Ihm geht es darum, Begegnungen zu ermöglichen, Gemeinschaft zu fördern und das Miteinander im Stadtteil zu unterstützen. Ob durch Anschaffungen für die Schule, Feste wie das Ferienfinale, den Tag der Offenen Tür in der Grundschule oder gemeinsame Aktionen mit anderen Vereinen: Der Förderverein soll ein verlässlicher Ansprechpartner bleiben und dazu beitragen, dass Forstwald ein kinderfreundlicher, lebendiger Ort ist.

Was ist dir Marco wichtig, was deine Kinder aus dem Forstwald mitnehmen sollen in ihr Leben?
„Ich glaube einfach, dass wir hier im Forstwald einen ganz schönen Zusammenhalt haben, dass wir hier ein schönes Miteinander haben. Wir passen hier aufeinander auf und ich finde, man kann die Kinder hier sehr frei aufwachsen lassen. Sie können ihren Entdecker-Modus, den sie ja normal alle haben, bedienen. Sie können sich hier dreckig machen, können hier sich austoben, können glücklich und gesund sein und das wünsche ich mir für meine Kinder und das wünsche ich mir auch für alle anderen Kinder hier, dass wir hier die Vorteile, die wir hier im Forstwald haben, auch weiterhin nutzen können.“








Weil's um mehr als Geld geht.

Es geht um gesellschaftliches Engagement.

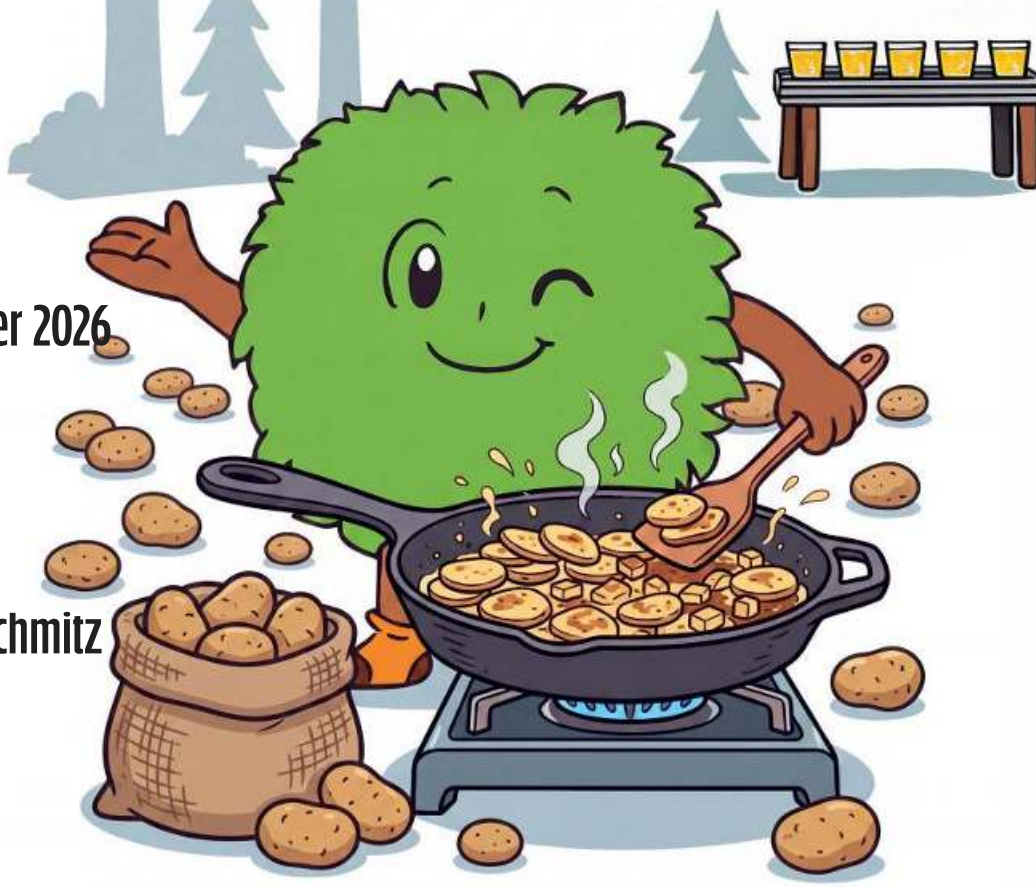
Jedes Jahr unterstützen wir viele Projekte und Vereine. **Im Jahr 2025 stehen wir für:**

- **574.880 Euro Spenden** an gemeinnützige Vereine
- **682.000 Euro Ausschüttung PS-Zweckertrag** an 400 Empfänger
- **758.000 Euro Sponsoring-Mittel** für Sport, soziales Engagement, Kultur, Brauchtum, Umwelt und verschiedene Wettbewerbe
- **1,059 Mio. Euro Ausschüttungen** durch unsere zehn **Stiftungen**
- **2,5 Mio. Euro neue Mittel** für die **Stiftungen**
- **87,764 Mio. Euro Stiftungskapital**

Sparkasse Krefeld

FORSTIS KARTOFFELFEST

LIVE
Ab 20:00 Uhr
Band
GEILE ZEIT



WANN?

Termin Samstag, 10. Oktober 2026

Beginn: 15.30 Uhr

WO?

Stickershof/Tannenbaum Schmitz

Oberbenrader Straße 167

WAS?

- Marktcafe sorgt für Kaffee und Kuchen
- Getränkestand, Wein- und Cocktailbar des Bürgervereins
- Für das leibliche Wohl sorgt Tannenbaum Schmitz
- Ab 15.30h Aktionen für Kinder und Familien mit den Vereinen u.a. DJK Forstwald, Förderverein Kinder u. Jugend, Pfadfinder Stamm Forstwald, Theatergruppe Forstwald,

Forstwald Der Bürgerverein

„DER FORSTWALD BRAUCHT MENSCHEN, DIE MITGESTALTEN“

WARUM MAXIMILIAN PASCH VERANTWORTUNG FÜR SEINEN STADTTEIL ÜBERNIMMT

Wenn Maximilian Pasch über den Forstwald spricht, dann fällt ein Wort immer wieder: Gemeinschaft. Für den neuen Ratsherrn (CDU) ist der Stadtteil weit mehr als ein Wahlkreis. Er ist ein Ort, an dem Natur, Nachbarschaft und Ehrenamt zusammenkommen – und genau deshalb engagiert sich der 33-Jährige heute politisch für den Stadtteil.

Präzision und Verantwortung

Dabei begann sein Weg keineswegs in der Politik. Beruflich dreht sich bei ihm alles um Präzision. Als Dentalingenieur und Unternehmer entwickelt er hochwertigen Zahnersatz und beschäftigt sich täglich mit Form, Funktion und Ästhetik. „Die Kronen und Füllungen liegen meistens auf meinem Arbeitstisch – zum Glück nicht in meinem eigenen Mund“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Nur zur regelmäßigen Zahnreinigung gehe er selbst zum Zahnarzt. Dennoch gebe es eine kleine Berufskrankheit: „Man schaut den Menschen automatisch auf die Zähne.“

Sein Blick richtet sich heute aber längst nicht mehr nur auf schöne Zahnreihen, sondern auch auf die Zukunft seiner Heimat.

Vom Ehrenamt in die Kommunalpolitik

Dass Max Pasch einmal Ratsherr werden würde, war keineswegs geplant. Erst 2019 kam er eher zufällig mit der Politik in Berührung. Ein Freund nahm ihn zu einer Veranstaltung der Jungen Union nach Köln mit. Dort entstand der erste Kontakt – und wenig später folgte der Eintritt in die CDU. „Bis dahin hatte ich mit Politik eigentlich nicht viel zu tun.“



Entscheidend war schließlich die Begegnung mit der langjährigen Kommunalpolitikerin Ingeborg Müllers. Sie erkannte sein Interesse am Ehrenamt und ermutigte ihn, Verantwortung zu übernehmen. Denn ehrenamtliches Engagement war für Max Pasch nichts Neues. Bereits zuvor hatte er sich in seiner Kirchengemeinde sowie im Bürgerverein Lindental-Gatherhof eingebracht.

„Das Ehrenamt war mir immer wichtig.“ Die erste Kandidatur blieb zwar erfolglos, doch aufgeben kam für ihn nicht infrage. Bei der Kommunalwahl 2025 gelang schließlich der Einzug in den Stadtrat als Vertreter des Forstwalds.

Politik braucht Zeit – und Rückhalt

Kommunalpolitik spielt sich selten im Rampenlicht ab. Sitzungen, Ausschüsse, Arbeitsgruppen und Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern füllen viele Abende. Gerade montags bleibt kaum Zeit für Privates. „Der Montag gehört praktisch immer der Fraktion und den Arbeitsgruppen.“

Dass dieses Engagement überhaupt möglich ist, liegt

auch an seiner Frau Klara. Sie ist Steuerberaterin in einem großen Unternehmen. Das Paar ist seit 17 Jahren zusammen und organisiert den Alltag bewusst gemeinsam. Gemeinsame Kalender helfen dabei, Beruf, Ehrenamt und Freizeit miteinander zu vereinbaren.

„Wir haben uns darauf geeinigt, dass die Wochenenden uns gehören“, erzählt Klara. Während Max an Sitzungstagen unterwegs ist, nutzt sie die Zeit für Sport oder trifft Freunde. Die gemeinsame Zeit bleibt dennoch fest eingeplant. Diese gegenseitige Unterstützung ist das Fundament ihres Zusammenlebens.

NATUR STATT HEKTIK

Freie Zeit verbringen beide am liebsten draußen. Gemeinsam mit ihrem Hund Magyar Viszlar „Capper“ ziehen sie regelmäßig durch Wald und Feld. Seit 17 Jahren ist die Jagd für Max ein Familienhobby und Ausdruck von Naturverbundenheit, sowie Verantwortung für Wald, Fauna und Flora.
Vielleicht erklärt das auch seine besondere Beziehung zum Forstwald. „Der Wald macht mich glücklich.“ Es sind einfache Momente – ein Spaziergang zwischen hohen Bäumen, frische Luft oder die Stille des Waldes –, die für ihn Lebensqualität ausmachen.

Forstwald - Ein Stadtteil mit Zukunft

Was macht den Forstwald so besonders? Für Max ist die Antwort eindeutig: die gelungene Verbindung von Natur und Stadtnähe. Obwohl der Stadtteil nicht im Zentrum liegt, sei er lebendig und gleichzeitig außergewöhnlich grün. „Man hat hier ganz viel Natur und ist trotzdem schnell in der Innenstadt von Krefeld.“

Der Forstwald befinde sich allerdings im Wandel. Ältere Bewohner verkaufen ihre Häuser, junge Familien ziehen dafür ein. Diese Entwicklung muss



aktiv begleitet werden.

„Die neuen Familien müssen integriert werden.“ Dazu gehöre mehr als Wohnraum. Max wünscht sich Orte, an denen Menschen sich begegnen können: Wieder ein kleines Geschäft, eine Poststelle, Treffpunkte, vielleicht sogar wieder eine Gaststätte als Mittelpunkt des Stadtteils. Mit Freude beobachtet er, dass das Forsthaus wiederbelebt wurde. Gleichzeitig erinnert er sich an die Zeiten mit seinem Opa, als man sich selbstverständlich in der dama-ligen Gaststätte traf. „So ein Treffpunkt würde dem Forstwald guttun.“ Private Initiativen wie Feste des Bürgervereins oder anderer Vereine, der monatliche Forstwald Treff schaffen solche Treffpunkte und sind wichtig. Vereine und Menschen, die sich in Vereinen einbringen, spielen dabei eine besondere





DAS GALLISCHE DORF

„Man hat Natur, Ruhe und trotzdem alle Möglichkeiten einer Stadt."

Vielleicht ist genau das seine größte Motivation als Ratsherr: dafür zu sorgen, dass der Forstwald auch in Zukunft genau dieser besondere Ort bleibt – grün, lebenswert und geprägt von Menschen, die bereit sind, Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Text & Fotos: Michaela Staudt-Schmitz

Rolle, sie müssen unterstützt werden.

Auch Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche liegen ihm am Herzen. Der Sportplatz müsse erhalten bleiben, ebenso Flächen, auf denen Gemeinschaft entstehen könne.

Maßvoll wachsen

Beim Thema Stadtentwicklung setzt Max auf Augenmaß. Neue Wohngebiete schließt er nicht grundsätzlich aus. Sie müssen sich jedoch in den Charakter des Forstwalds einfügen. „Ich möchte keine Hochhausbebauung."

Gerade beim Projekt „Johanneshöfe" plädiert er dafür, die vorhandene Baukultur zu respektieren. Der Forstwald dürfe seinen Charakter nicht verlieren, dabei will er als Ratsherr unterstützen. Er sieht großes Potenzial auf dem ehemaligen Kasernengelände. Würde er frei entscheiden dürfen, entstünde dort eine Mischung aus Wald, Freizeitflächen und einem Ort für das Gemeinschaftsleben. „Ein Platz, an dem Vereine zusammenkommen und Feste stattfinden können – das wäre meine Wunschvorstellung."

Wenn Max über den Forstwald spricht, klingt immer auch ein wenig Stolz mit. „Der Forstwald ist die grüne Lunge Krefelds." Nicht ohne Grund wird der Stadtteil scherzhaft als das „gallische Dorf" bezeichnet – ein Ort mit eigener Identität, viel Zusammenhalt und hoher Lebensqualität. Wer hier lebt, so seine Überzeugung, könne sich glücklich schätzen.

Dein aktueller Lieblingssong?
Buona sera, ciao, ciao von Italian Disco Mafia

Dein Lieblingsessen?
Eine Lasagne.

Deine Lieblingslektüre?
Natürlich das Forstwald-Magazin.

Lieblingsfilm oder Serie?
Die Sopranos.

Dein Lieblingsreiseland?
Italien steht an erster Stelle.

Deine Hobbys?
Unser Garten, die Jagd, geselliges Beisammensein mit Familie und Freunden.

Welche Marken können Dich begeistern?
Marken, die Wert auf Design legen, ohne aufgesetzt zu sein. Ich bevorzuge Understatement. Unser neues Elektro-Auto Alpine von Renault.

Mit wem würdest Du gerne mal ein gemeinsames Abendessen genießen wollen?
Mit Angela Merkel.

Was ärgert dich am meisten an Menschen?
Unehrlichkeit.

Was macht dich glücklich?
Meine Frau Klara, unser Hund und Waldspaziergänge. Zum Beispiel im Forstwald.

€ 50,- Jahresbeitrag
djk-vfl-forstwald.de

VFL Forstwald DJK
djk-vfl-forstwald.de
Der Sportverein im Krefelder Forstwald

Hier wollen ALLE MITMACHEN

Viele Sportvereine kämpfen darum, überhaupt Kinder für Bewegung zu gewinnen. Bei der DJK Forstwald ist es eher umgekehrt: Hier sind so viele Kinder mit Begeisterung dabei, dass der Verein stetig wächst. 193 Kinder zwischen 1 und 17 Jahren machen mit. „Forstwald hat in Krefeld den größten Kinderanteil in der Leichtathletik“, sagt Carmen Kleiner, Vorsitzende des Vereins, mit hörbarem Stolz. Dass die Stadt den Sportplatz wegen zusätzlicher Schulgebäude blockiert hat, ärgert sie. Kleinkriegen lassen sich die Sportler davon aber nicht.

Von Eltern-Kind-Turnen bis Mittelstrecke

Das Angebot reicht quer durch alle Altersstufen: vom Eltern-Kind-Turnen für die Kleinsten über Leichtathletik für Kinder ab fünf bis zu Jugendlichen mit 18. Seit Mai läuft außerdem eine Mädchen-Fußballgruppe ab sechs Jahren – so gefragt, dass schon eine zweite ab zwölf geplant ist. Beim Fußball geht es um den Spaß, nicht um Punkte.
Carmen Kleiner treibt weniger der Wettkampf an als das, was Sport für Kinder leisten kann. „Ich will die Kinder bewegen und ihnen die Möglichkeit geben, sich fitter zu fühlen“, sagt sie. Bei ihr ist jedes Kind willkommen, auch einige mit ADHS oder Diabetes sind dabei. „Bei uns können alle mitmachen, sie müssen sich nur in die Gruppe einfügen.“ Wichtig ist ihr vor allem das soziale Miteinander.
Wettkämpfe gibt es auch, aber ohne großen Leistungsdruck. Beim Kinderlauf in Köln etwa wird bewusst keine Zeit gemessen: Die Kinder laufen einfach mit und lernen, mit Niederlagen umzugehen – mit dem Stolz, dabei gewesen zu sein. Fürs nächste Jahr ist die Teilnahme an weiteren Läufen geplant, etwa dem Apfelblütenlauf oder dem Martinscross von Preußen Krefeld.

Wer mitmachen – oder mithelfen – will

„Personal kannst du nie genug haben“, sagt Kleiner, die selbst aus dem Leistungssport kommt. Gesucht werden Übungsleiterinnen und Übungsleiter für die Leichtathletik. Mithelfen können schon Jüngere ab etwa zwölf, die Spaß am Sport und an Kindern haben. Beim Fußball macht eine von ihnen inzwischen sogar ihren Übungsleiterschein.
Das Ziel des DJK ist klar: Kinder sollen im Forstwald Sport machen, dranbleiben und Spaß daran haben, gemeinsam aktiv zu sein.

Text: Dieter Hilla
Fotos: VFL Forstwald DJK



Die Trainingszeiten

Montag	*15:00 – 16:00 Uhr*
	Fußball, Mädchen ab 6 Jahren
Mittwoch	*17:15 – 18:30 Uhr*
	Leichtathletik, 9-18 Jahre
Donnerstag	*14:30 – 15:30 Uhr*
	Eltern-Kind-Turnen, 3-4 Jahre
Donnerstag	*15:30 – 16:30 Uhr*
	Eltern-Kind-Turnen,
	Lauflernalter - 3 Jahre
Donnerstag	*16:30 – 17:30 Uhr*
	Leichtathletik, 5-6 Jahre
Donnerstag	*17:30 – 18:30 Uhr*
	Leichtathletik, 7-8 Jahre
Freitag	*15:00 – 16:00 Uhr*
	Fußball, Jungen ab 6-9 Jahre
Freitag	*16:00 – 17:00 Uhr*
	Fußball, Jungen 10-15 Jahre

Der kleine Ball, DER NUR AUF DICH WARTET



Golf für Kinder und Jugendliche im Golfpark Renneshof

Golf ist ein Breitensport – für Groß und Klein. Dass er Kindern und Jugendlichen viel Freude macht, zeigt die Golfschule Niederrhein von Thomas Zengerle im Golfpark Renneshof.

Golf ist viel mehr als nur ein Spiel mit unterschiedlichen Schlägern und einem Ball – es ist ein Abenteuer auf großen, grünen Flächen, bei dem jeder Schlag eine neue Herausforderung ist. Auf 18 Bahnen geht es darum, gemeinsam mit anderen einen kleinen Ball mit möglichst wenigen Schlägen in ein kleines Loch zu spielen. Nicht einfach, denn es gilt auch Hindernisse, wie Seen oder Sandgruben zu überwinden. Mit Minigolf hat dieser Golfsport also nichts zu tun. Bei jedem Schlag kommt es auf Konzentration, Geduld und Technik an. Es geht nicht darum, der Stärkste oder Schnellste zu sein, sondern darum, sich selbst zu verbessern. Dabei entwickeln vor allem Kinder und Jugendliche Fähigkeiten, die auch in der Schule und im Alltag wichtig sind – Geduld, Fokus und Selbstvertrauen.

Golf ist ein Teamsport auf seine eigene Art. Man kann mit Freunden spielen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam Erfolge feiern. Beim gemeinsamen Spiel geht es um Werte, wie Fairness, Respekt und Geduld. Im Mittelpunkt steht nicht der Wettkampf gegeneinander, sondern das gemeinsame Spielen und der Ehrgeiz, sich selbst permanent zu verbessern. „Golf ist ein Sport, bei dem Menschen sich selbst besser kennenlernen – egal, wie alt sie sind“, sagt Zengerle. „Da liegt ein kleiner Ball vor dir und wartet darauf, geschlagen zu werden. Und du fragst dich: Was mache ich jetzt? Kann ich das?“ Genau dieser Moment macht für viele den Reiz aus: Wenn der Ball in die anvisierte Richtung fliegt, dann ist das Erfolgserlebnis sofort spürbar. Dieser Moment „verleiht Flügel“. Und genau dieses Gefühl macht süchtig – im besten Sinne. Und ganz nebenbei spielt man draußen in der Natur, bei Sonne, Wind und Wetter.



Kinder spielen intuitiv

„Kinder gehen an das Golfspiel viel intuitiver ran als wir Erwachsenen, sie probieren es einfach aus“, erklärt Zengerle. Einsteigen können Kinder ab dem Grundschulalter. Das Training ist kindgerecht aufgebaut: Regeln, Technik und Koordination werden Schritt für Schritt vermittelt.

Für Motivation sorgen Golfabzeichen in Bronze, Silber und Gold. „Von Bronze auf Silber zu kommen, ist jedes Mal ein großer Erfolg“, sagt er. Der Einstieg ist unkompliziert: Schläger können ausgeliehen werden. Trainiert wird von Ende Februar bis Mitte November. Wer neugierig ist, kann zunächst zu einer kostenlosen Schnupperstunde kommen und einfach ausprobieren. E-Mail an Thomas Zengerle: kontakt@golfschule-niederrhein.de

€300,-
Saisontraining
Jugendliche, incl. Bälle
golfschule-niederrhein.de

Text: Dieter Hilla
Fotos: DPSG-Forstwald

Forstwald, WIE GEMACHT FÜR PFADFINDER



Pfadfinder sein und der Forstwald – das passt zusammen. „Wir haben hier im Forstwald viel Natur. Da bietet sich das Pfadfindersein direkt an“, sagt Frederike Ehrich aus der Leiterrunde des Pfadfinder-Stammes Krefeld-Forstwald. Genau darum geht es: ums Draußensein, um Teamgeist und Respekt – und um Freundschaften, die nicht selten ein Leben lang halten.

Fünf Stufen, ein Stamm

Rund 110 aktive Mitglieder zählt der Stamm, neun von zehn kommen aus dem Forstwald. Sie sind unterteilt in fünf Altersstufen, angefangen von Bibern (ab 4) bis hin zu den Rovern (15 – 21). Sie treffen sich wöchentlich, im Winter eher in ihrem Kellerraum im Pfarrheim, im Sommer auf dem eigenen Platz am Rande des Forstwalds. Die Kleinsten werden spielerisch an das Pfadfinderleben herangeführt und lernen so, sich in der Natur zurechtzufinden oder ein Zelt aufzubauen. Die Älteren übernehmen größere Projekte. Voriges Jahr haben sie zum Beispiel den Keller im Pfarrheim selber renoviert.



Mit dem Kanu durch Schweden

Die Höhepunkte des Jahres sind die Lager. Alle zwei Jahre steht ein zweiwöchiges Sommerlager an, das die Gruppe in diesem Jahr bereits zum dritten Mal nach Schweden führt. Sie leben dann in Zelten direkt am See und machen viele Ausflüge, manchmal auch mit dem Kanu. Beliebt ist auch das Pfingstlager, bei dem schon mal gut 60 Kinder zusammenkommen. Der Glühweinstand an St. Martin und das Weihnachtsbaumsammeln gehören ebenso fest in den Kalender der Pfadfinder und helfen, die Stammeskasse aufzubessern.

„Auch die großen Chaoten machen sich Gedanken“

Wenn die Pfadfinder in die nächsthöhere Stufe wechseln, können sie ein Versprechen ablegen. Das nehmen sie sehr ernst: Sie überlegen, was sie an sich ändern, worauf sie stolz sind und was sie noch erreichen möchten. „Es ist erstaunlich, wenn man merkt, dass sich sogar die größten Chaoten Gedanken machen“, erzählt Ehrich.

Text: Dieter Hilla
Fotos: DPSG-Forstwald

Mitmachen:

Montag	*18:30 – 20:00 Uhr*
	Jungpfadfinder, 9-12 Jahre
Dienstag	*19:00 – 20:30 Uhr*
	Pfadfinder, 12-16 Jahre
Donnerstag	*18:30 – 20:00 Uhr*
	Rover, 16-20 Jahre
Freitag	*16:15 – 17:45 Uhr*
	Bieber, 4-6 Jahre
Freitag	*18:00 – 19:30 Uhr*
	Wölflinge, 6-9 Jahre

€ 75,- Jahresbeitrag
Einmalig: € 35,-
dpsg-forstwald.de

MEHR ALS NUR TENNIS



Auch ohne Boris Becker und Steffi Graf lässt sich die Jugend für Tennis begeistern. Wie? Das zeigt der TC Forstwald.

Als vor zwei Jahren der Vorstand wechselte, kamen auch zwei neue Trainer: Holger Hemann und Yannick Peltzer. Das neue Team aus Trainern und Vorstand wollte einen Schwerpunkt auf die Jugendarbeit legen. Sie organisierten Trainingscamps, machten Werbung beim Sommerfest und luden Kinder des Offenen Ganztages der Forstwaldschule zu kostenlosen Schnupperstunden auf den Tennisplatz.
Die Mühe hat sich gelohnt: Heute trainieren über 30 Kinder und Jugendliche in sechs verschiedenen Gruppen. Die Nachfrage ist so groß, dass neue Mitglieder Geduld mitbringen müssen. Es gibt eine kurze Warteliste.

Was braucht ein Kind beim Tennis? Ballgefühl hilft, aber das ist nicht alles. „Kinder müssen bereit sein, an sich selbst zu arbeiten und Fehler als Lernchance zu sehen", sagt Jugendwartin Monika Niedzkowski. „Und die Kinder müssen auch verlieren können. Das fällt ihnen aber oft viel leichter als uns Erwachsenen." Dies lernen die Kids direkt auf dem Platz bei den Medenspielen, den sogenannten Tennisturnieren in einer Mannschaft. Momentan hat der Verein eine U12- und eine U15-Jugend-Medenmannschaft, die gegen andere Vereine in der Region antreten. Und bei den Turnieren sind auch die Eltern gefragt. Sie bereiten einen Imbiss vor, damit die hungrigen Kinder nach der Anstrengung genug zu essen haben.

Neben den wöchentlichen Trainingsstunden auf einem der vier Tennisplätze gibt es regelmäßig Turniere, aber auch Veranstaltungen, bei denen es nicht nur um den kleinen Ball geht: das Sommerfest oder der Kartoffel-Cup oder das Familienduell, bei dem Jung und Alt miteinander spielen. Dabei geht es um Sport, ja. Aber mindestens genauso darum, Zeit miteinander zu verbringen. Nicht selten entstehen daraus Freundschaften, die weit über den Tennisplatz hinausgehen, wie Niedzkowski weiß.

Anfang September feierte der Verein mit seinen 220 Mitgliedern und zahlreichen Freunden das 45-jährige Bestehen. Und wer da die vielen Kinder und Jugendlichen vor Ort sah, wusste: Von einer midlife-crisis ist dieser 45-Jährige weit entfernt.

Text: Dieter Hilla
Fotos: TC Forstwald e.V.



Kontakt & Informationen:

Trainingsgruppen:
individuell buchbar
Jahresmitgliedschaft:

- *60,- €, 5-8 Jahre*
- *90,- €, 9-12 Jahre*
- *120,- € 13-18 Jahre, Studenten & Azubis*
- *240,- € Erwachsene*
- *600,- € maximaler Familientarif*
  im ersten Jahr 50% (bis auf Familientarif)



Pingpong können alle , TISCHTENNIS NICHT

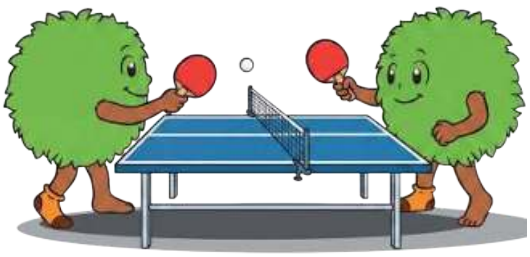


Eine Tischtennisplatte steht in fast jedem Park, und jeder glaubt, das Spiel zu beherrschen. Frank Kotira, Jugendwart beim SV Blau-Rot Forstwald, sieht das gelassen: „Ihr macht Pingpong – und ich bringe den Kindern Tischtennis bei.“ Hinter dem schnellen Hin und Her steckt ein anspruchsvoller Wettkampfsport, der oft unterschätzt wird. „Fußball kann jeder, Tischtennis ist ein bisschen schwieriger.“

Genau das reizt viele Kinder. Der Tischtennisverein hatte in den vergangenen Monaten starken Zulauf, zu den über 185 Mitglieder zählen mehr als 30 aktive Jugendliche. Der Grund: Die Kinder bringen ihre Freunde mit. „Das ist besser als jede Werbung“, sagt Kotira. Viele kommen über den Schulsport, wo Tischtennis erste Begeisterung weckt. Wer dann im Verein weiterspielen will, hat in Krefeld nicht viel Auswahl: Nur noch sechs weitere Clubs bieten überhaupt Jugendtraining an.

Spaß vor Liga

Einsteigen kann man gut ab der dritten Klasse, für Kinder im 1. oder 2. Schuljahr ist die Koordination oft noch eine Herausforderung. Kindgerechte Schläger sind da. Wichtiger als die Tabelle ist Kotira aber etwas anderes: „Für uns ist entscheidend, dass die Kinder den Sport mit Freude lernen und dass sie Spaß haben, sich jeden Samstag in den Wettkampf zu trauen.“ Gespielt wird in den Altersklassen U11 bis U19, oft in zwei Teams, jeweils eines davon etwas leistungsorientierter. Dazu kommen Vereinsmeisterschaften und einmal im Jahr ein Eltern-Kind-Turnier.



Trainiert wird dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr, die Mannschaftswettkämpfe finden samstags statt. Der einfachste Weg hinein: an einem Trainingstag einfach in die Halle kommen – auf Anfänger ist der Verein immer vorbereitet.

Text: Dieter Hilla
Fotos: SV Blau-Rot Forstwald e.V.

Anmeldung & Infos:

jugend@blaurot.com
blaurot.com.





Jürgen Krechel

DER *LÄUFER* VOM FORSTWALD

Mit 86 Jahren immer noch den Silvesterlauf im Fokus

Meist zum Wochenende kann man ihn im Forstwald joggen sehen: Seit mehr als 35 Jahren, seit er und seine Frau Ingrid 1989 von der Krefelder Innenstadt in den Stockweg gezogen sind, dreht Jürgen Krechel eisern seine Laufrunden durch den Wald. Der 86-jährige Pensionär joggt seine rund sieben Kilometer lange Stammstrecke vorbei an den Gleisen, am Tennisplatz, an der Kirche – immer alleine, immer in seinem eigenen Tempo.

Damit ist er in Forstwald längst eine Institution. Viele kennen ihn, grüßen ihn, und manche bleiben auch mal stehen. „Dann reden wir eben eine halbe Stunde“, sagt Krechel und lacht. Nur eines trübt das Lauferlebnis gelegentlich: Hunde. Einmal wurde er sogar von einem herangelaufenen Hund zu Fall gebracht und landete mit Armverletzungen im Krankenhaus. Hundebesitzer, die kein Verständnis dafür aufbringen, gibt es leider auch, musste er leider feststellen.



Jürgen Krechel blickt auf ein beeindruckendes Berufsleben zurück: Nach der Bundeswehr, wo er es bis zum Hauptmann brachte, stieg er in die Verwaltungslaufbahn ein. Nebenbei erwarb er auf dem zweiten Bildungsweg als Autodidakt die allgemeine Hochschulreife im Wissenschaftlichen Prüfungsamt in Bonn. Als Diplom-Verwaltungswirt im Kultusministerium NRW war er unter anderem für die Lehrer-Hauptpersonalräte tätig – mit direktem Kontakt zu Ministern und Staatssekretären. Die letzten Jahre arbeitete er bis zur Pensionierung 2004 im Ministerium für Wissenschaft und Forschung. Nebenbei erwarb er das Diplom zum Immobilienwirt und im Abendstudium das Verwaltungs-Akademie-Diplom. Außerdem war er ehrenamtlicher Sozialrichter und bis heute Wahlhelfer. Ein Lebenslauf, der kaum Luft zum Verschnaufen ließ.

Dass Krechel überhaupt zum Laufen kam, verdankt er einem unscheinbaren Heftchen und dem Zeitgeist der frühen 1970er Jahre. Damals rollte aus Amerika eine neue Bewegung nach Deutschland: Das Joggen. Die Sportabteilung des nordrhein-westfälischen Kultusministerium – ausgerechnet Krechels eigener Arbeitgeber – brachte eine Broschüre heraus, die erklärte, wie man systematisch mit dem Laufen beginnt. Krechel las sie aufmerksam, nahm sie mit in den Urlaub nach Dahme an der Ostsee und folgte dem Programm konsequent: zwei Minuten laufen, drei Minuten gehen, langsam steigern. „Seitdem bin ich dabeigeblieben“, sagt er schlicht. Es war der Beginn einer lebenslangen Gewohnheit. Krechel war damit früh dran. Die große Jogging-Welle erreichte die breite Öffentlich-

keit erst gegen Ende der 70er Jahre, befeuert durch Medien und Prominente wie Frank Elstner. Parallel entstand in Deutschland die Trimm-dich-Bewegung: Der Trimm-Trab, ausgerufen vom Deutschen Sportbund 1970, warb mit dem Maskottchen „Trimmy“ für mehr Alltagsbewegung und zog Millionen Deutsche erstmals in Parks und Wälder.



Den Forstwald schätzt Krechel als echtes Paradies: freundliche Menschen, gesundes Klima, Natur vor der Haustür. „Ich fühle mich hier sehr heimisch.“ Dass es kaum Einkaufsmöglichkeiten gibt, sieht er nüchtern als einzigen Wermutstropfen. Doch was der Stadtteil an Infrastruktur vermissen lässt, macht er durch Gemeinschaft wett.



Seinen einzigen Wettkampf des Jahres bestreitet Krechel beim Forstwalder Silvesterlauf – zuverlässig, Jahr für Jahr. „Die letzte Runde laufe ich ganz alleine, hinter mir ist nur noch der Abschlussfahrer mit der Musik.“ Langsamer werde er, gibt er zu, aber er kommt an. Einmal wagte er sogar einen Halbmarathon, ganz für sich allein im Forstwald, mit einer versteckten Wasserflasche im Baumstamm als einzige Verpflegungsstation. Sein Ziel für die Zukunft? „Dass ich weiterhin den Silvesterlauf schaffe.“

Text: Andreas Rex

Fotos: Ingrid Krechel, Holger von Rüden, Andreas Rex

Jürgen Krechels *TIPPS* für Joggінganfänger

1. Langsam anfangen und dranbleiben
Wer mit dem Joggen beginnt, sollte sich nicht übernehmen. Jürgen Krechel empfiehlt einen einfachen Einstieg.

2. Intervalle statt Vollgas
Erst zwei Minuten laufen, dann drei Minuten gehen – das im Wechsel für etwa eine Viertelstunde. Wer das schafft, steigert sein Laufpensum langsam weiter.

3. Das erste Ziel: 1.000 Meter am Stück
Wer einen Kilometer ohne Pause durchläuft, hat den wichtigsten Schritt getan. Von da an kommt der Rest von selbst.

4. Auf weichem Untergrund laufen
Weicher Waldboden schont Knie und Hüfte und ist angenehmer zu laufen.

5. Die beste Ausrüstung: ein guter Schuh
Fürs Joggen ist keine teure Funktionskleidung nötig. Das Einzige, worauf Krechel Wert legt, sind ordentliche Laufschuhe – alles andere ist Nebensache.





Auf die Plätze, fertig, Forstwald: Tipps fürs *JOGGEN* vor der Haustür

Wer in Forstwald wohnt, hat es gut – ein weitläufiges Waldgebiet direkt vor der Tür ist für Läuferinnen und Läufer ein echtes Privileg. Hier ein paar Tipps für alle, die (wieder) einsteigen möchten:

Lauftreffs: Gemeinsam läuft es sich leichter

Wer nicht allein loslaufen möchte, wird direkt im Ortsteil fündig. Der Lauftreff des DJK VfL Forstwald trifft sich jeden Dienstag um 17:30 Uhr am Sportplatz Bellenweg (Eichenallee, an der Forstwaldschule). Das Training ist in mehrere Leistungsgruppen aufgeteilt. Wer Interesse hat, kann einfach vorbeikommen und mitlaufen.

Die beste Uhrzeit

Der Forstwald kann besonders an sonnigen Wochenenden voll werden. Wer lieber auf einsamen Wegen unterwegs sein möchte, sollte diese Stoßzeiten der Spaziergänger sowie die typischen Zeiten für Hundespaziergänge am Vormittag und Abend meiden.

Orientierung im Wald

Die vielen Wege im Forstwald wirken zunächst verwirrend, doch der Wald ist überschaubar. Das markante Forsthaus in der Mitte des Waldes dient als guter Orientierungspunkt. Weitere Anhaltspunkte sind Bahnhof und Grundschule.



55. FORSTWALDER SILVESTERLAUF DAS HIGHLIGHT ZUM JAHRESAUSKLANG





Wenn der DJK VfL Forstwald zum traditionellen Silvesterlauf ruft, folgen ihm jedes Jahr Hunderte: Die Sportveranstaltung feiert dieses Jahr bereits Ihr 55. Jubiläum. Erneut werden 500 bis 600 Läuferinnen und Läufer erwartet, die den Forstwald am letzten Tag des Jahres zum Schauplatz eines besonderen Sporttages machen.

Zur Wahl stehen drei Distanzen für jeden Anspruch: der „Jedermannlauf“ über rund 4.100 Meter, der ambitionierte Toplauf über 8.100 Meter, beide mit Zielschluss nach 40 Minuten. Und für alle diejenigen, die vor allem aus Spaß am Laufen teilnehmen, ist der Genusslauf, ebenfalls 8.100 Meter, aber ganz ohne Zeitdruck, genau die richtige Option.

Im vergangenen Jahr liefen 542 Menschen ins Ziel. An der Spitze: Annika Schmidt in starken 32:32 Minuten und Robin Borghans in 26:39 Minuten. Beim Toplauf beschließen traditionell auch Leistungssportler ihre Saison. Hier zeigt sich, dass auch Topleute den Forstwald auf der Agenda haben: Unvergessen bleibt 2019, als Kira von Ehren und Owen Day jeweils ihren Hattrick beim Silvesterlauf perfekt machten.

Der Genusslauf lebt dagegen vom Miteinander: Gruppen laufen mit, manche verkleidet und mit viel Spaß. Hier zählt nicht die Zeit, sondern gute Laune zum Jahresausklang.



Danach wartet die Cafeteria in der Sporthalle mit selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und Bockwürstchen – ein Treffpunkt für den ganzen Stadtteil. Damit das alles gelingt, braucht es viele helfende Hände. Ob an der Strecke, im Ziel oder in der Cafeteria: Wer mitgestalten möchte, meldet sich einfach per E-Mail beim DJK VfL Forstwald unter info@djk-vfl-forstwald.de.

Ob laufend, mitfeiernd oder helfend – der Silvesterlauf lebt vom Forstwald.

Text: Andreas Rex
Fotos: Horst Michels



MYTHOS WALD



Ein Forstwalder und die aktuelle Ausstellung im Oberhausener Gasometer

Ein Gespräch mit Dirk Böttger, dem Pressesprecher und Marketingmanager vom Gasometer in Oberhausen. Dirk wohnt seit mehr als 50 Jahren mit kürzeren Unterbrechungen im Forstwald und unterstützt unser Forstwald Magazin seit einigen Jahren. Vor allem mit Fotos. Sein aktuelles Projekt ist die Ausstellung „Mythos Wald“ im Gasometer. Sie läuft bis zum 30.12.2016.
„Mythos Wald“ ermöglicht einen intensiven Blick auf die Wälder unserer Erde – emotional, überraschend, mitreißend, informativ und stets wissenschaftlich fundiert. In unterschiedlichen Ausstellungskapiteln werden Waldgebiete gezeigt: von Brasilien über den Kongo bis nach Europa. Die Ausstellung widmet sich dabei der einzigartigen Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt, aber auch den indigenen Völkern, deren Wohnraum im Wald immer kleiner wird. So dokumentiert die Schau auch die dramatischen Folgen der Vernichtung des überlebenswichtigen Ökosystems durch Brandrodung und Landwirtschaft, etwa mit der wissenschaftsbasierten Vermittlung durch Esri (Environmental Systems Research Institute).

Wir freuen uns sehr, dass Dirk mit seiner Familie im Forstwald lebt und den Wald zum Anlass nimmt, in der Ausstellung sehr viel Wissenswertes über den Wald zu erzählen.



Dafür herzlichen Dank. Was bedeutet der Forstwald als Wohnort für Dich?
Der Forstwald ist meine Heimat. Ich bin mit zwei Jahren hierhergezogen und habe meine Kindheit und Jugend hier verbracht. Nach dem Studium bin ich wieder in Krefeld gelandet, obwohl ich beruflich zunächst in Düsseldorf, Essen, Bottrop und zuletzt in Oberhausen verortet war bzw. bin.

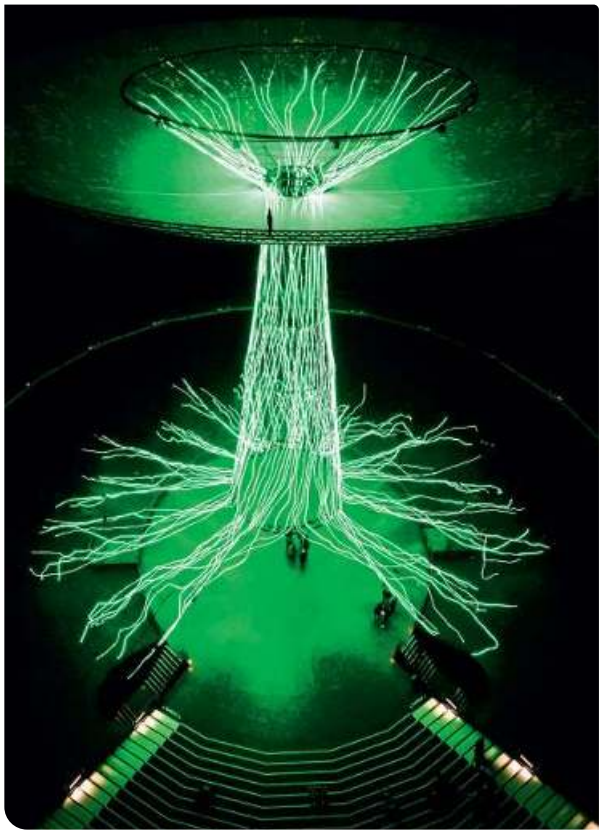
Wie entstand die Idee zur Ausstellung „Mythos Wald“ – Warst Du daran beteiligt?
Das Thema zur Ausstellung „Mythos Wald“ hat sich quasi selbst auf die Agenda gesetzt. Die Ausstellung ist die dritte und letzte unserer Triologie zum Thema Klimawandel. Es startete mit der Ausstellung „Das zerbrechliche Paradies“, die global die Klimaproblematik in verschiedenen Facetten beleuchtete. Die fast schon logische Folge waren die beiden Folgeausstellungen „Planet Ozean“ und „Mythos Wald“, die die Fragestellung themenspezifisch beleuchten.

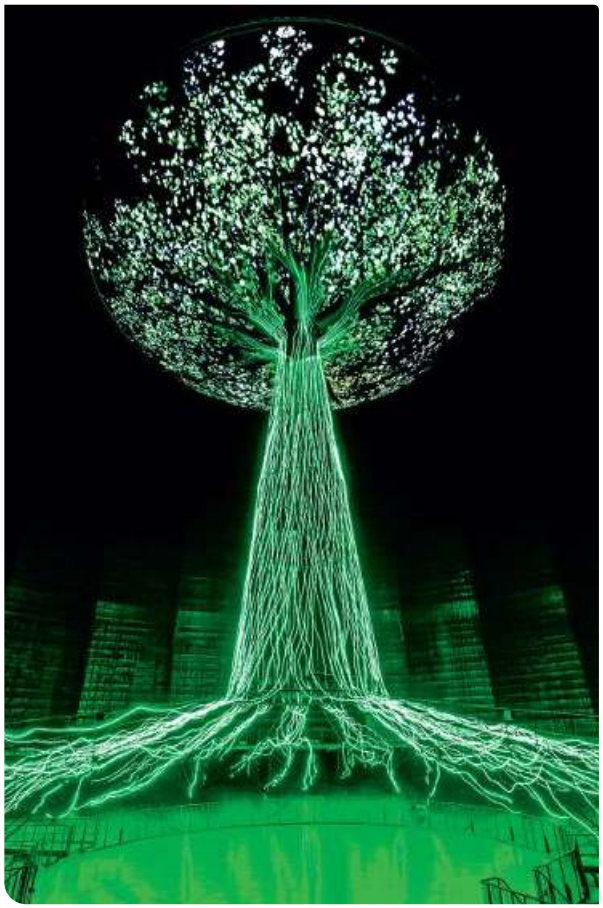
Erzähle etwas über die Ausstellung „Mythos Wald“.
Die Ausstellung „***Mythos Wald***“ im Gasometer Oberhausen lädt zu einer faszinierenden Entdeckungsreise durch eines der bedeutendsten Ökosysteme der Erde ein. Eindrucksvolle Fotografien, einzigartige Tierpräparate, interaktive Medienstationen und wissenschaftliche Exponate zeigen den Wald als Lebensraum, Klimaschützer und faszinierendes Netzwerk des Lebens. Höhepunkt der Ausstellung ist die monumentale Lichtinstallation ***„Der Baum“***. Diese lässt sich nur schwer in Worte fassen, das muss man einfach gesehen haben. Die Ausstellung vermittelt anschaulich, welche zentrale Rolle Wälder für Biodi-

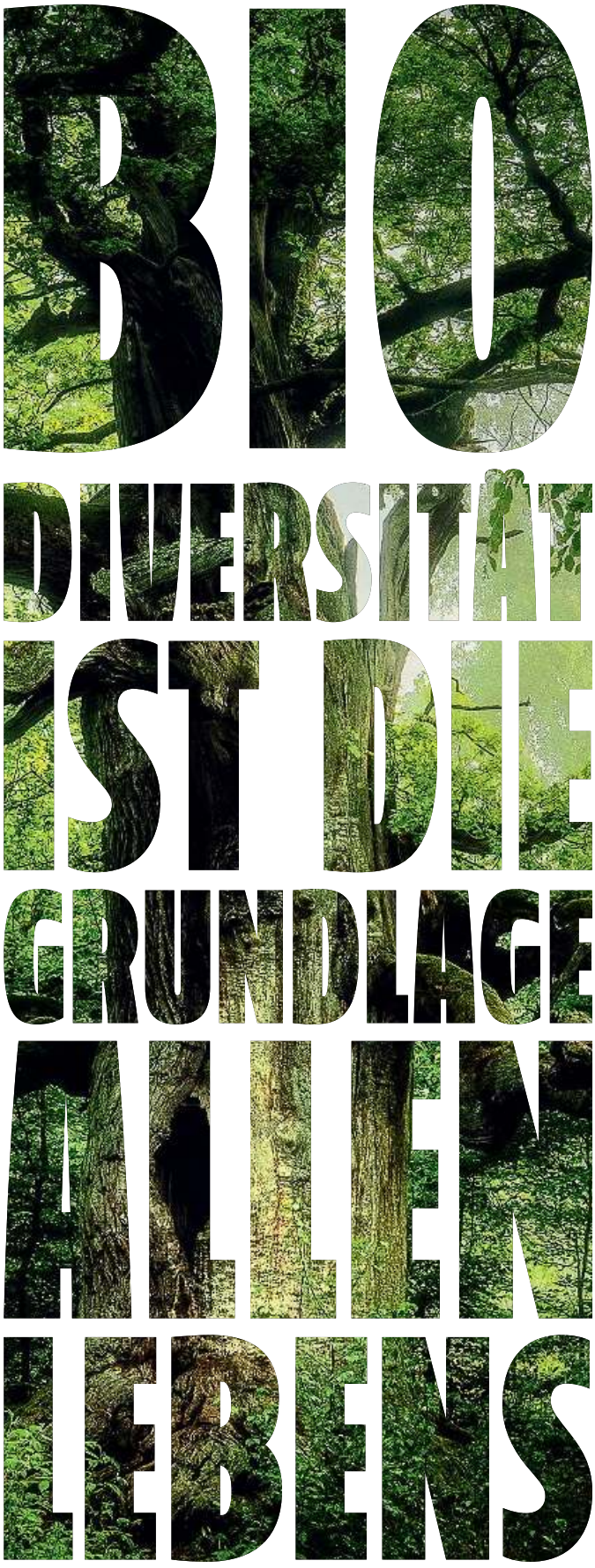
BIODIVERSITÄT IST DIE GRUNDLAGE ALLEN LEBENS.

versität, Klima und den Menschen spielen. Biodiversität ist die Grundlage allen Lebens. Sie umfasst die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, ihre Lebensräume und ihre genetische Vielfalt. Geht Biodiversität verloren, geraten diese natürlichen Kreisläufe aus dem Gleichgewicht – mit Folgen für Natur, Wirtschaft und den Menschen. Deshalb ist ihr Schutz eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben unserer Zeit. Und bisher tun wir leider meiner Meinung nach nicht genug.

Welche Geschichten oder Symbole des Waldes wurden bewusst aufgegriffen oder vermieden?
Jedes der über 160 Fotos und jedes der zahlreichen Exponate der Ausstellung erzählt eine eigene Geschichte. Das war bei der Auswahl der Bildmotive und Exponate sehr wichtig. Neben der ersten opti-






BIO
DIVERSITÄT
IST DIE
GRUNDLAGE
ALLEN
LEBENS



schen Ebene gibt es immer eine weitere informative Ebene. Diese wird durch die Bildtexte auf den Texttafeln oder auch durch den von Dirk Steffens gesprochenen Audioguide erlebbar. Mehrer Bilder und Exponate zusammengefasst, bilden ein Ausstellungskapitel, die dann die wichtigsten Themen rund um das Thema Wald behandeln. Bewusst vermieden wurde kein Thema, aber aufgrund der schieren Menge musste eine Auswahl getroffen werden.

Der kleinste „Wald“, kann der eigene Garten sein. Welchen Tipp gibst Du Gartenbesitzern?
Jeder Gartenbesitzer kann auch im kleinsten Rahmen seinen Garten so gestalten, dass dieser Biodiversität unterstützt. Das können ganz kleine Veränderungen sein wie eine Ecke mit heimischen Wildpflanzen anlegen oder vielfältige Strukturen wie Totholzhaufen, Trockenmauern und kleine Wasserstellen schaffen. Der NABU, einer der Partner der Ausstellung „Mythos Wald“, hat da auf seiner Webseite einige wichtige Tipps zusammengefasst: https://***www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/tiere/index.html***

Wir danken Dir für das inspirierende Gespräch.

Text: Claudius Schmitz
Fotos: Thomas Wolf, Dirk Boettger, Kilian Schoenberger



Jahreszeitlich entsprechend haben wir den Tipp von Dirk, die NABU-Webseite zu besuchen, ernst genommen. Spannend ist zum Beispiel der Artikel Herbstliche Tipps für den Naturgarten oder Was im naturnahen Garten jetzt alles getan werden sollte.

Beispiele: Im September lassen sich noch heimische Stauden, wie Karthäusernelke und Prachtnelke, Blutroter Storchschnabel, Blutweiderich, Malven, Glockenblumen oder die Akelei pflanzen. Auf der NABU-Webseite werden ausführliche Tipps gegeben, welche Staude wohin passt und wie man ein solches Staudenbeet anlegt.

Oder: Winterquartiere im Garten - Wer überwintert wo?

Im Herbst gehen viele Tiere auf die Suche nach einem geeigneten Winterquartier. In den Naturgärten werden sie fündig. Doch wer überwintert wo? Eine interaktive Grafik zeigt, in welchen Gartenelementen welche Tiere zur Ruhe kommen. Dazu gibt es viele praktische Tipps. Wenn man das Themenfeld „Natur, Wald, Klima, Tiere und Nachhaltigkeit ernst nimmt, sollte man unbedingt auf diese Seite gehen.

Danke Dirk für diesen Tipp.

FORSTI & FRIENDS

















100 Jahre Gobbers

Gobbers – Ihr Spezialist für Sanitär, Heizung, Klima, Photovoltaik und Wärmepumpentechnik!

Gobbers Haustechnik GmbH
Krützpoort 3 • 47804 Krefeld • Tel. 02151 8213860
E-Mail info@gobbers.com • www.gobbers.com














MEHR FOTOS VON ALLEN VERANSTALTUNGEN IM FORSTWALD FINDET IHR KÜNFTIGIM FOTOALBUM AUF UNSERER HOMEPAGE DES BÜRGERVEREINS.
















100% Bio seit 1997

Stautenhof
MEIN BIOHOF

Bio-Eier vom Stautenhof
Mehr Auslauf im Grünen,
mehr Geschmack im Ei.

Metzgerei · Hofladen · Bäckerei · Hofcafé

Belegte Brötchen · Käse-/Aufschnittplatten · Präsentkörbe

Beate Leiders e.K.
Darderhöfe 1a
47877 Willich-Anrath

Telefon 02156/911553
www.stautenhof.de
info@stautenhof.de

Öffnungszeiten Hofladen:
Di - Fr: 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa: 8.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Hofcafé:
Di - Fr: 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa: 9.00 bis 14.00 Uhr



Alles beginnt mit

Isabella



In der deutschen Oldtimer-Szene ist der Name Klaus Kleber seit Jahrzehnten ein Begriff: als Organisator von Veranstaltungen, Kfz-Sachverständiger und Rennfahrer. Wir haben mit dem Forstwalder über seine Leidenschaft für alte Autos gesprochen – inklusive Probefahrt in seinem ersten eigenen Oldtimer.

Es ist Sonntagnachmittag im Forstwald. Bei Temperaturen um die 30 Grad ist wenig los rund um die Forstwaldschule. Nur vereinzelt sind Radfahrer, Spaziergänger und Hundebesitzer unter dem Blätterdach unterwegs. Unter deren Augen biegt plötzlich ein grüner Oldtimer in Richtung Sportplatz ab. Auf Höhe des Tores hält das Fahrzeug mit der silbernen Modellaufschritt Isabella und dem markanten rhombusförmigen Borgward-Emblem schließlich an. Vom Fahrersitz steigt Klaus Kleber aus und kommt schnell mit den wenigen Waldgängern ins Gespräch: Das Interesse am makellosen Oldtimer, der seit fast 70 Jahren auf den Straßen unterwegs ist, ist trotz der Hitze groß. Dabei weiß er während der Foto-Aufnahmen für das Forstwaldmagazin nicht nur eine Menge über das Coupe zu berichten, sondern ist grundsätzlich ein wandelndes Lexikon, wenn es um alte Fahrzeuge und Automobilgeschichte geht.



GELERNTER KFZ-MECHANIKER

Die Liebe für alte Fahrzeuge bekommt der Forstwalder von seinem Elternhaus in die Wiege gelegt. Klebers Vater macht nach dem Krieg eine Ausbildung bei Neerpasch an der Moerser Straße, dem größten Borgward-Betrieb am Niederrhein. Vom Auto-Fieber gepackt, fährt der Vater bereits früh mit seinem ersten Auto, einem Lloyd, quer durch die Republik von Flensburg bis zum Tegernsee. „In der Nachkriegszeit war das noch ein echtes Abenteuer – ohne Navigationsgerät und das heutige Straßennetz“, so Klaus Kleber. Nachdem der Vater heiratet und drei Kinder bekommt, geht es mit der ganzen Familie auf vier Rädern durch Deutschland. Dabei besuchen Klebers schon früh in den 1970er Jahren die ersten Oldtimer-Treffen der Region, die zum Beispiel in Essen am Baldeneysee stattfinden. Da ist es nicht überraschend, dass schließlich auch Klaus Kleber eine Ausbildung zum KFZ-Mechaniker macht. Später folgt ein Studium des Fahrzeugbaus sowie eine langjährige Arbeit als Kfz-Sachverständiger für eine große Kölner Versicherung.

VORLIEBE FÜR ITALIENISCHE AUTOS

Neben der täglichen Arbeit mit neueren Fahrzeugen, interessieren ihn in der Freizeit vor allem ältere Modelle. Insgesamt zehn Oldtimer darf der Forstwalder mittlerweile sein Eigen nennen. Vor allem italienische Fahrzeuge wie der FIAT Abarth 1000TC oder 595 SS haben es Kleber angetan. Die stellt er nicht nur auf Ausstellungen wie der FORZA ITALIA in Krefeld zur Schau, sondern fährt sie auch regelmäßig auf Oldtimer-Rennen in ganz Europa mit einer internationa-



len C-Fahrlizenz – stets zusammen mit seiner Frau als Beifahrerin. Viele Jahre organisiert Kleber sogar selbst Rennen oder Ausstellungen, lässt es in der letzten Zeit aber etwas ruhiger angehen. Gibt es Events in der Region, ist er aber so oft es geht am Start. Kleber: „Es gibt eine große Oldtimer-Szene in Krefeld. Auch in Forstwald gibt es einige Besitzer. Allerdings haben wir ein Nachwuchsproblem."

AUS TRAUM WIRD WIRKLICHKEIT

Angefangen hat die stattliche Fahrzeug-Sammlung jedoch mit der grünen Isabella Borgward. Mit dem deutschen Oldtimer verbindet der Forstwalder nicht nur die Teilnahme an vielen Rennen und Veranstaltungen, sondern vor allem auch ein großes Stück Familiengeschichte. Klaus Kleber: „Bereits in den 1950er Jahren war der Traum meines Vaters ein Borgward Isabella Coupe. 1955 hat das aber 11.000



Mark gekostet. Mit einem normalen Monatsgehalt von 600 Mark war das kaum erschwinglich. " Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben: 1980 entdeckt der Vater in einem Fachmagazin ein Verkaufsangebot für das langersehnte Fahrzeug. „Für 2.200 Mark war das Auto zwar bezahlbar, allerdings nach vielen Jahren der Vernachlässigung in einem erbärmlichen Zustand. Wir mussten das Fahrzeug komplett restaurieren", so Kleber. Die Familie traut sich an das Projekt und beginnt in der häuslichen Doppelgarage in Fischeln, den Borgward in alle Einzelteile zu zerlegen.

MOTOR-TEST IM KELLER

Dabei kommen eine ganze Menge Baustellen zum Vorschein. Kleber: „Der ganze Boden musste raus,



vieles von Grund auf neu aufgebaut werden. Für Ersatzteile sind wir quer durch die Republik gereist." Nachdem die Karosserie komplett neu aufgebaut ist, geht es an die Technik. Aus Platzgründen schrauben Kleber und sein Bruder im Sauna-Keller am Motor. Dort haben sie einen Prüfstand aufgebaut. Das meiste machen sie selbst, suchen bei Bedarf Fachfirmen in der Nähe – zum Beispiel zum Verchromen oder dem Neuaufbau des Innenraums. Doch 1984 folgt ein Schicksalsschlag: Der Vater erkrankt unheilbar an Lungenkrebs. Um seinen Traum wahrzumachen, nehmen sich Klaus Kleber und sein Bruder Udo vier Wochen unbezahlten Urlaub, um das Auto fertigzustellen. 1985 geht der Borgward schließlich über den TÜV – gerade noch rechtzeitig.

EIGENTÜMER SEIT 41 JAHREN

Mit der Isabella macht der Vater eine große Deutschland-Rundfahrt, verabschiedet sich auf den letzten Metern bei Freunden und Verwandten. Nach dem Tod von Klebers Vater, übernimmt der Sohn das Fahrzeug, fährt es bis heute: „Im Jahr sind wir damit rund 1000 Kilometer unterwegs, vor allem auf Ausstellungen. Dabei wird das Fahrzeug immer wieder für unsere Restaurations-Arbeit prämiert." Der Traum von Klebers Vater ist also weiterhin auf der Straße unterwegs – und regt sicher auch andere Auto-Fans zum Träumen vom eigenen Oldtimer an.

Text und Fotos: Michael Fraunhofer

IN DEN RUINEN DES PRAASSHOFS



Wie Forstwald zur Heimat einer Rettungshundestaffel wurde.

Wer dem Degensweg Richtung St. Tönis folgt und den Stock überquert, entdeckt im Waldstück linker Hand einen geheimnisvollen Ort. Vielen Forstwälderinnen und Forstwäldern ist er heute kaum noch bekannt. Dabei spielte er in der Entstehungsphase unseres Stadtteils eine große Rolle. Nur noch ein paar Ruinen erinnern an das imposante Waldhotel, das hier einst stand und Militärgeschichte schrieb.

Vor 120 Jahren, als sich der Forstwald gerade zum beliebten Ausflugsziel für Krefelder Wochenendausflügler entwickelte, wurde hier der Praasshof als großes Hotel und Gastronomiebetrieb eröffnet. Über Jahrzehnte war er ein beliebter Anziehungspunkt für Feiernde, Reisende und Ausflügler aus der Umgebung. Das änderte sich erst mit dem Zweiten Weltkrieg, als die Wehrmacht das Hotel für ihre Soldaten okkupierte. Ganze Armeestäbe logierten hier, zuletzt organisierte der Stab von Generalfeldmarschall Model von hier aus die Ardennenoffensive des 16. Dezember 1944, das letzte Aufbäumen des Naziregimes im Westen. Nach Kriegsende begann der schrittweise Verfall. Zwischenzeitlich waren hier Tbc-kranke Kinder untergebracht, später Flüchtlinge. Da Investitionen ausblieben, musste das Anwesen 1974 abgerissen werden.

Die Rettungshunde vom Praasshof

Heute werden die Ruinen des Praasshofs von einer besonderen Gemeinschaft mit Leben erfüllt. Seit vielen Jahren nutzt eine Rettungshundestaffel das weitläufige Trümmergelände als Trainingsplatz. Meist montags und samstags trifft sich die Staffel hier, um Flächen- und Trümmersuchhunde auszubilden. Was von außen wie ein verlassenes Waldstück wirkt, ist für die Ehrenamtlichen so etwas wie ein zweites Zuhause.

„Die Hundetrainings am Praasshof gibt es mittlerweile seit weit über 40 Jahren“, erklärt Sandra Spranz, Staffelleiterin der Johanniter Unfall-Hilfe Rettungshundestaffel Niederrhein. Die Ausbildung gliedert sich in drei Spezialgebiete: Flächensuchhunde, Trümmersuchhunde und Mantrailer. Flächensuchhunde suchen selbstständig in einem definierten Waldgebiet von bis zu 30.000 Quadratmetern nach vermissten Personen. „Da sind zwei Personen im Wald, und die müssen wir finden – der Hund hat





dafür 20 Minuten“, so Yvonne Wicht, stellvertretende Staffelleiterin. Der Mantrailer hingegen folgt nicht einem beliebigen menschlichen Geruch, sondern dem Individualgeruch einer bestimmten Person – etwa anhand eines Kleidungsstücks.

DER HUND SOLL DIE SUCHE ALS SEIN LIEBSTES SPIEL BEGREIFEN.

Die Ausbildung ist für Mensch und Tier gleichermaßen aufwendig. Im Schnitt dauert sie anderthalb bis zwei Jahre. Neben den Trainingseinheiten am Praasshof kommen Einheiten im städtischen Raum sowie umfangreiche Theoriestunden hinzu: Sanitätshelfer-Ausbildung, Kartenkunde, Kompass, Krisen- und Stressmanagement. „Viele Hobbys nebenher kann man nicht haben“, gibt Spranz offen zu. Alle Mitglieder arbeiten ausschließlich ehrenamtlich.

MACH MIT! bei der Rettungshundestaffel

Gesucht werden teamfähige, körperlich fitte Menschen, die bereit sind, ihr Hobby sehr ernst zu nehmen: Die Ausbildung dauert zwei Jahre, Training ist mindestens zweimal pro Woche, Alarmierungen kommen rund um die Uhr – auch an Feiertagen. Alle arbeiten ehrenamtlich. Geeignete Hunde sind mittelgroße, ausdauernde Rassen mit hoher Arbeitsfreude und Motivation zur Zusammenarbeit mit dem Menschen – möglichst ab dem Welpenalter einzusteigen.

***Interesse?** Einfach montags oder samstags am Praasshof (Degensweg) vorbeikommen und das Team beim Training ansprechen – oder über das Kontaktformular auf der Johanniter-Website www.johanniter.de Kontakt aufnehmen (Stichwort: Rettungshunde).*

Welche Hunde eignen sich?

Nicht jeder Hund ist geeignet. Herdenschutzhunde etwa folgen ihrer Genetik als Wächter und haben wenig Freude daran, gemeinsam mit dem Hundeführer fremde Menschen zu suchen. Zu schwere oder zu kleine Tiere scheiden ebenfalls aus – eine Deutsche Dogge kommt durch das Unterholz kaum wendig genug voran, ein Yorkshire Terrier kämpft sich buchstäblich nicht durch das Buschwerk. „Optimal sind mittelgroße Hunde, die gerne mit dem Hundeführer zusammenarbeiten – und die müssen es wirklich wollen. Man kann die nicht zwingen“, ist Wicht überzeugt. Die gesamte Ausbildung basiert auf positiver Verstärkung und echtem Spieltrieb: Der Hund soll





die Suche als sein liebstes Spiel begreifen.
Auch die Menschen werden genau angeschaut. „Wir sind ein riesiges Team“, betont Spranz. Im Einsatz gehen immer ein Hund, sein Hundeführer und ein Helfer gemeinsam vor – Teamfähigkeit ist Pflicht.

Wenn der Alarm nachts klingelt

Die typischen Einsätze: demenzkranke ältere Menschen, die sich verlaufen haben, suizidgefährdete Personen oder vermisste Kinder. Die meisten Alarme kommen nachts oder an Feiertagen. „Wir sind immer in Bereitschaft“, erzählt Spranz, „aber wir sitzen deshalb nicht nur zu Hause und warten. Das wäre kein Leben.“ Leider endet nicht jeder Einsatz mit dem erhofften Fund. Manchmal wird eine vermisste Person Tage später ganz woanders gefunden – oder ist bereits tot. „Das muss man aushalten können. Dafür müssen alle bereit sein, bevor sie anfangen“, erklärt Wicht.

Trainieren in Ruinen

Der Praasshof selbst ist für die Ausbildung ideal. Die halbverfallenen Mauern, die zugewucherten Keller, das dichte Gelände – all das schafft eine Trainingsumgebung, die dem echten Einsatz nahekommt. Wer Interesse hat, die Staffel kennenzulernen, kann die Gruppe montags oder samstags beim Training am Praasshof direkt ansprechen. „Wir leben davon, dass es eine Akzeptanz gibt, die es uns erlaubt hier in Ruhe zu trainieren“, sagt Wicht. Ein Miteinander, das seit Jahrzehnten funktioniert – mitten im Forstwald, auf den Ruinen eines vergessenen Prachthotels.

Quelle: Helmut Sallmann: Die historische Kulturlandschaft Forstwald, 2015

Text: Andreas Rex | Fotos: Andreas Rex, Angela Hentschel

DER ZUG DER ZUHAUSE BEDEUTET

Die schönsten Augenblicke erlebte St. Martin immer, wenn er vom Pferd stieg. Dann ging er zu den Erstklässlern und sah in ihre großen Augen: „Das Schwert ist ja echt! -Du hast den Mantel ja gar nicht geteilt!“, sagten sie. „Das war für mich immer die schönste Sache, diese Augen zu sehen und solche Kommentare zu hören“, erinnert sich Karl-Wilhelm Severens. 35 Jahre lang war er der St. Martin vom Forstwald, bis er vor drei Jahren Mantel, Helm und Schwert seiner Tochter Carina übergab. Zur gleichen Zeit übernahm ihr Bruder Alexander von Günther Twietmeyer die Rolle des armen Mannes. Der Martinszug wird in diesem Jahr 80 Jahre alt. Elisabeth und Karl-Wilhelm Severens haben rund 50 Jahre dieser Zeit aktiv mitgestaltet.



Wie alles begann

Angefangen hat alles mit Elisabeth Severens‘ Liebe zu den Pferden. Mitte der 70er Jahre pflegte die pferdebegeisterte Teenagerin ein Pferd von Herbert Meurers im Forstwald, der damals den St. Martin spielte. Er bat sie, beim Zug das Pferd zu führen. Und seitdem gehört sie zum Martinszug. Als Herbert Meurers einmal als St. Martin ausfiel, übernahm sein Sohn diese Rolle. Und Karl-Wilhelm Severens spielte den armen Mann. Doch als das Martinspferd Boris 1987 starb, wollte Herbert Meurers nicht mehr auf einem jungen Pferd den St. Martin spielen. Sein Sohn wiederum blieb lieber der arme Mann. So griff Karl-Wilhelm Severens nach den Martinszügeln. Für 35 Jahre.

Ein Fest, das immer größer wurde

Viel haben er und seine Frau in dieser Zeit erlebt. An Faszination hat der Zug für sie nicht verloren. Ganz im Gegenteil. „Der Zug ist immer größer geworden“ sagt Elisabeth Severens, die gemeinsam mit Klaus Kleber das große Team von Helferinnen und Helfern organisiert. Im vorigen Jahr verteilten sie 1300 Weckmänner und Tüten – ein neuer Höchstwert. „Das Martinsfest ist eine der größten Veranstaltungen hier im Wald. Viele groß gewordene Kinder, die längst weggezogen sind, kommen zum Martinsfest wieder nach Forstwald, besuchen ihre Eltern, treffen sich mit alten Schulkameraden“, erzählt der pensionierte St. Martin. Wie stark der Zug ge-



wachsen ist, wurde ihm immer deutlich, wenn er gegen Ende an der Kreuzung Plückertzstraße / Bellenweg den Zug an sich vorbeiziehen ließ: „Da habe ich immer erst gesehen, wie viele gekommen waren. Und es nahm fast kein Ende: Nach den Schulklassen kamen die Eltern der Kinder und viele Jugendliche und Erwachsene.“

Mehr geworden sind auch die Glühweinstände am Rande des Zuges. Ein Zeichen, dass sich die Menschen treffen und die Zeit zum Plauschen nutzen. Geholfen hat dem Zug auch, dass seit einigen Jahren Martinsfeuer und Mantelteilen auf dem Sportplatz erfolgen, während das Schulgebäude und der Schulhof für das Verteilen der Tüten und den Glühwein- und Würstchenstand reserviert sind. Das hat die Veranstaltung räumlich entzerrt. „Früher mussten alle den Schulhof verlassen, sobald der Zug gestartet war, damit später die Kinder als erste wieder auf den Schulhof gehen konnten. Das ist jetzt nicht mehr nötig und macht die Atmosphäre viel gemütlicher,“, erzählt Elisabeth Severens. Im voriges Jahr standen die THW-Wagen mit ihrem Flutlicht außerhalb des Sportplatzes, da sie den neuen Weg auf dem Platz nicht befahren durften. „Dadurch war der Platz nur indirekt beleuchtet. Das war viel stimmungsvoller“, ergänzt sie.

Und was wäre, wenn es den Martinszug im Forstwald nicht mehr gäbe? „Dann würde unserem Ort ein Großereignis fehlen, ein fantastischer Abend zur Kommunikation und zum Zusammensein“, sagt Karl-Wilhelm Severens. Kein Wunder, dass dem Bürgerverein Forstwald die Organisation des Zuges so am Herzen liegt.

VON ANFANG AN EIN FEST FÜR ALLE

Ein gesellschaftliches Ereignis war der Zug schon in seinen Anfängen. Damals gab Theo Verstappen, der Wirt des Waldhofes, den heiligen Mann, erinnert sich Heribert Haus, der als Kind und Jugendlicher die Anfänge miterlebte. Nach dem Zug fand im Saal des Waldhofs ein Martinsball statt. „Theo Verstappen war es wichtig, dann immer eine große Rede zu halten – immer auch etwas mit dem erhobenen Zeigefinger, dass der Mensch gut sein muss und wir aufeinander achten müssen. Das ist bei mir hängen geblieben“, erzählt Haus. Und an noch etwas kann er sich gut erinnern: die Tüte. „1955 habe ich als Kind das erste Mal beim Martinszug teilgenommen. Die Tüte war überhaupt nicht kleinlich. Es gab einen Weckmann, Süßigkeiten und Äpfel.“

1300 Tüten, viele Hände

Die Tüte kann sich auch heute noch sehen lassen. Bäcker Rudolf Weißert heizt dafür seine Backstube wieder auf. Im vorigen Jahr buk er 1300 Weckmänner allein für den Forstwalder Zug. Elisabeth Severns, Klaus Kleber und ihr Helferteam kümmern sich um das Packen der Tüten. Traditionell unterstützen hier die Eltern der Erstklässler. Pünktlich zum Packbeginn liefert der Benrader Obsthof 2600 Äpfel. Als erstes kommt der Weckmann in eine Plastiktüte. Dann beginnt das eigentliche Packen. Und das läuft wie am Schnürchen. Die Helfer bauen einen Packweg auf, auf jeder Station liegt eines der Teile für die Tüte. Dann wird die Tüte von Station zu Station zu gereicht und gefüllt. Und es gibt noch mehr Helfer: für den Glühwein- und den Würstchenstand, fürs Vorbereiten des Martinsfeuers,



DANK AN ALLE SPENDER

fürs Aufpassen in der Schule während des Zuges… „Ich bin all unseren Helferinnen und Helfern sehr dankbar“, sagt Elisabeth Severens. „Ohne solch ein tolles Team und einem sehr freundlichen Miteinander wäre das alles gar nicht zu stemmen.“

Mit den Vorbereitungen beginnt das Organisationsteam schon im August. Sie prüfen, ob im Team zum Verkauf der Martinskarten noch alle rund 45 Unterstützer zur Verfügung stehen. Die Sammelmappen müssen aktualisiert werden. Und dann geht es an den Verkauf der Karten – die wichtigste Finanzierungsquelle für den Zug. Denn der kostet: das Pferd, die Musik, die Genehmigungen, die Inhalte für die Tüten. „Wenn unsere Sammler an den Haustüren klingen und die Karten verkaufen, gibt es viele Menschen, die keine Karte mehr wollen, weil die Kinder aus dem Haus sind, aber Geld für den Zug spenden. Dafür sind wir sehr froh und dankbar. Sie helfen damit sehr, den Zug zu finanzieren“, sagt Karl-Wilhelm Severens. Am Ende reicht es sogar, noch etwas weiterzugeben: Fast 100 Tüten gehen an die HPZ Kindertagesstätte Hochbend in Anrath. Und die Tüten, die am Martinsabend nicht abgeholt wurden, bringt ein Helfer nach Haus Anrode, einer Wohn-Einrichtung der Lebenshilfe für behinderte Menschen mit hohem Pflegebedarf. Damit die Idee des Teilens mehr ist als nur ein schönes Wort am Martinsabend.



Text: Dieter Hilla
Fotos: Fam. Severens, Holger von Rüden



80 Jahre
GROSSER
JUBILÄUMSZUG
im Forstwald
15.11.2026

DER HOLZWEG

In inzwischen alter Tradition sollen Euch ein paar knifflige Rätsel unterhalten. Vielleicht bei einem heißen Tee oder je nach Wetterlage einem erfrischenden Saft. Sogar das Redaktionsteam hatte Spaß daran, die zum Teil schwierigen Fragen zu beantworten. Aber Ihr werdet es schaffen. Davon ist Forsti fest überzeugt. Also, los geht´s.



Buchstaben-Rätsel

Wo befinden sich in dem Buchstabensalat folgende Wörter? Waagrecht und senkrecht möglich.

W	K	S	P	I	E	L	P	L	A	T	Z	H	B
A	A	K	K	L	F	I	C	H	T	E	M	F	A
L	S	R	A	T	O	F	U	C	H	S	B	A	U
D	T	A	T	I	R	M	O	L	C	H	L	L	M
P	A	E	Z	S	S	C	H	W	E	I	N	G	E
U	N	H	E	N	T	L	A	N	D	W	E	H	R
T	I	E	R	E	H	B	O	C	K	N	F	U	J
Z	E	B	M	L	A	B	R	A	D	O	R	E	O
L	U	C	H	S	U	H	U	J	E	F	E	U	G
U	M	O	O	S	S	C	H	L	A	M	A	L	G
F	D	A	C	K	E	L	E	H	E	N	N	E	E
T	E	E	E	I	C	H	E	R	E	I	H	E	R

LABRADOR, REIHER, JOGGER, SPIELPLATZ, TEE, WALDPUTZ, KASTANIE, KATZE, DACKEL, EICHE, FICHTE, MOOS, UHU, REHBOCK, LANDWEHR, HENNE, BAUM, EFEU, FORSTHAUS, FUCHSBAU, RUHE, MOLCH, LAMA, EULE, LUFT, SCHWEIN, LUCHS, ILTIS

Regentonnen-Rätsel

Tim und Tom stehen vor einer Regentonne und überlegen beide, wie viel Wasser sich noch in der Tonne befindet. Tim meint, die Regentonne sei weniger als halb voll. Tom hingegen glaubt, die Tonne sei mehr als halb voll. Wie können die beiden herausfinden, wer Recht hat, ohne irgendwelche Hilfsmittel zu benutzen? Die Regentonne steht vor dem Haus und sieht aus wie eine übergroße Kondensmilch Dose. Kannst Du den beiden Jungs helfen?



Wer traut sich?

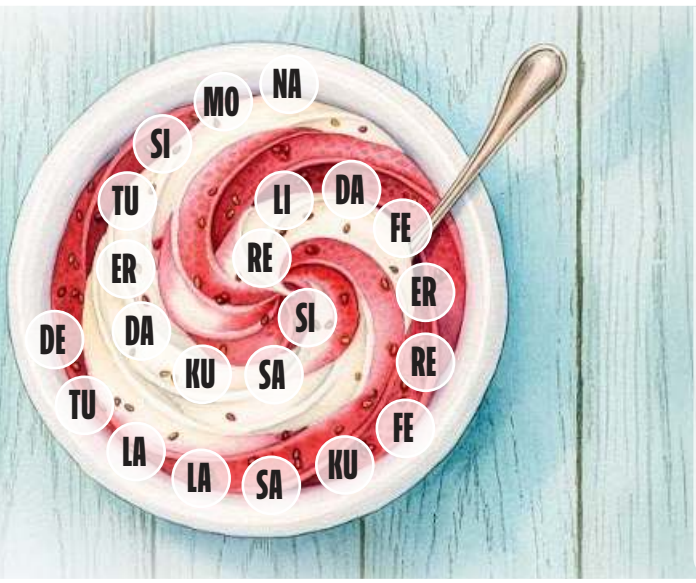
Die Kreise auf der linken und rechten Kreisgruppe bilden jeweils ein Buchstabenpaar, das sich ergibt, wenn Du weißt, nach wie vielen Jahren welche Hochzeit gefeiert wird. Wenn Du die Buchstabenpaare richtig aneinanderreihst, so hast Du das Lösungswort. Als kleine Starthilfe dient das V in der Mitte der linken Kreisgruppe. Das ist der erste Buchstabe des Lösungswortes. Wir haben extra für Dich außergewöhnliche Hochzeiten in das Rätsel hineingeschmuggelt.











Silbenwirbel

Gesucht wird etwas, das im Sommer sehr begehrt ist. Aber nicht nur dann. Wenn Du die Silben, die im Wirbel doppelt auftauchen ausstreichst, bist Du der Lösung auf der Spur.

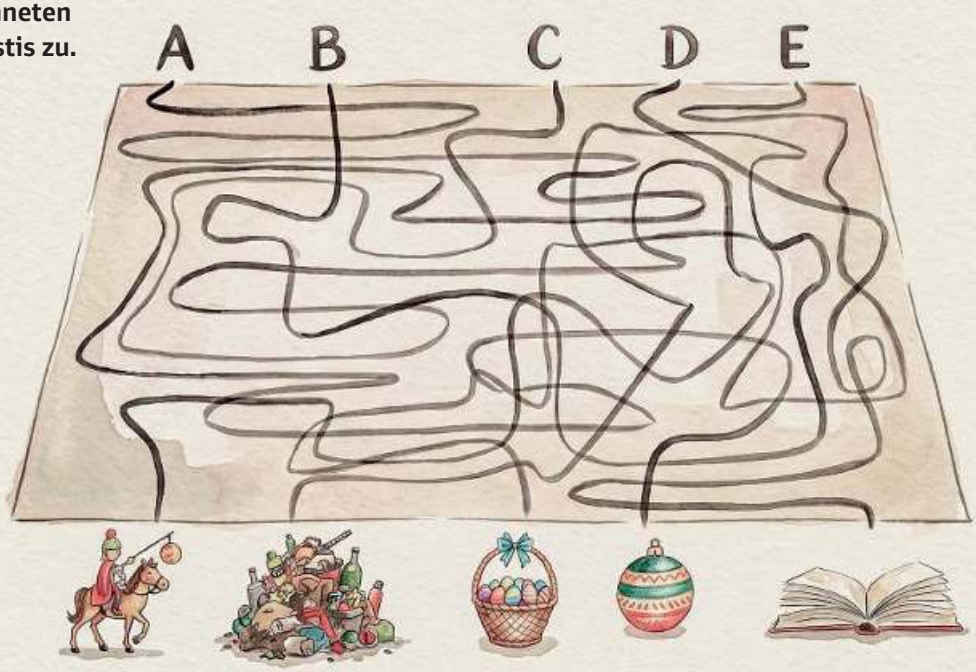
DER HOLZWEG

Welcher ist der richtige Weg?

Forsti hat Euch in den letzten Monaten immer begleitet. Und er war immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde. Aber manchmal ist es gar nicht so einfach, den richtigen Weg zu finden. Welcher Forsti wird welchen Weg gehen müssen, um zu seinem Ziel zu gelangen?

Ordne die mit A, B, C, D, E bezeichneten Wege den Forstis zu.





1	2	3	4	5

Lösungen der Rätsel

Buchstabenrätsel:
Fast alle Buchstaben werden für die Lösungsworte verwendet. Nur 16 Buchstaben von 12 mal 14 Buchstaben dienen letztendlich nur zur Verwirrung.

Wer traut sich?:
Vogelgezwitscher

Silbenwirbel:
Limonade

Welcher ist der richtige Weg: 1/B, 2/A, 3/D, 4/C, 5/E

Regentonnen-Rätsel:
Tom und Tim müssen einfach die Tonne kippen. Wenn Wasser aus der Tonne herausläuft, bevor sie den Tonnenboden komplett sehen können, war die Tonne mehr als halb voll. Wenn sie den Boden schon vollständig sehen können, bevor Wasser herausläuft, war die Tonne weniger als halb voll. Die Tonne wird nämlich tatsächlich durch die Diagonale halbiert. Ganz schön schwierig, nicht wahr.

Alles aus einer Hand, perfekt aufeinander abgestimmt.

Gardinen
Polsterei
Sonnenschutz
Bodenbeläge
Maler- und
Tapezierarbeiten

Hier scannen und individuellen Beratungs anfragen.

BRASSELER
RAUMAUSSTATTER

Gruß
aus der Schreibstube

Seit letzten Herbst habe ich die Verantwortung für die Kommunikation des Bürgervereins übernommen. Seitdem erhaltet ihr die Newsletter und Posts des Bürgervereins zusammen von Michael Goettges und mir, Michaela Staudt-Schmitz. Der Newsletter des Bürgervereins soll Plattform sein aller Vereine. Wir wollen informieren, was es für Neuigkeiten und Veranstaltungen gibt, aber auch was in Krefeld für Forstwald diskutiert oder beschlossen wird und für Forstwald relevant ist. Wir wollen zeigen, wie lebendig und vielfältig für alle Generationen der Forstwald ist und was sich alles bei uns im Stadtteil tut.

Genauso haben wir den Auftrag verstanden, als wir uns als neues Redaktionsteam für das Magazin zusammengefunden haben, das ihr gerade in den Händen haltet. Als Stadtteil sind wir etwas anders - quasi wie ein Dorf im Forstwald, in dem es viele Nachbarn gibt, die an ihrem Stadtteil mitwirken, die gerne Kontakte zueinander haben, sich in Vereinen treffen oder bei den Veranstaltungen, die im Stadtteil stattfinden, mitmachen. Vieleicht sind wir ein bisschen wie das kleine „gallische Dorf“, an das euch auch unser Titelbild erinnert.

Danke an das gesamte Redaktionsteam, das in den vergangenen Monaten viel Zeit, Herzblut und Engagement in die Entstehung des neuen Forstwald Magazins investiert hat. Danke an alle, die mit Interviews, Fotos und ihren Geschichten zu dieser Ausgabe beigetragen haben. Danke auch in diesem Jahr wieder an Lars Toegemann, unseren Grafiker, der die Ausgabe mit viel Kreativität gestaltet hat. Durch das Magazin begleitet euch Forsti, unser Maskottchen des Bürgervereins Forstwalds.

Nun sind wir gespannt auf eure Rückmeldungen. Schickt uns gerne Termine und Neuigkeiten aus euren Vereinen oder Themenwünsche für kommende Ausgaben und den Forstwald Newsletter an redaktion@derforstwald.de oder direkt an mich michaela.staudt@derforstwald.de. Wir freuen uns, von euch zu hören!

















AUTO HEISIG

CITROËN

WIR SUCHEN DICH

KFZ-MECHATRONIKER (m/w/d)

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt
in Vollzeit, 37 Std./Woche.
Gerne mit Peugeot /Citroen Erfahrung.
Du hast Lust ein Teil unseres Teams zu sein?
Dann bewirb dich unter mheisig@autoheisig.de
oder komm einfach vorbei.

Tönisvorst · Krefelder Straße 195
✆ 0 21 51/700 500 · www.autoheisig.de






MÖBEL KLAUTH

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst · Telefon 02151-791704
Mo.-Fr. 10.00 bis 18.30 Uhr · Sa. 10.00 bis 16.00 Uhr
www.moebel-klauth.de

SOMMER ANZEIGE FEHLT

BAUTENSCHUTZ – MÜLLER

DICHT IST PFLICHT!

Dein starker Partner für den Schutz und die Wertsteigerung deiner Immobilie! Seit 2022 bieten wir professionelle Lösungen im Bereich Bautenschutz.

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK:

* Gebäudeabdichtung (innen und außen)
* Mauerwerksinjektionen
* Altbausanierung
* Energetische Sanierung (Innen- und Außendämmung)
* Schimmelsanierung
* Verputzarbeiten
* Feinspachtelarbeiten

Verlassen Sie sich auf unsere Expertise für die professionelle Abdichtung von Neu- und Altbauten.

Bautenschutz Müller | bautenschutz.mueller@gmx.de | bautenschutz-müller.com
0160 4564089 | Gladbacherstraße 212 | 47805 Krefeld

BAUTENSCHUTZ MÜLLER

Moeller Garten- und Landschaftsbau GmbH

Meisterbetrieb

Ihr Fachbetrieb für alle Arbeiten „Rund ums Haus“

Seit 1974 sind wir ein Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus. Wir planen und führen die individuelle Gestaltung und Pflege von Hausgärten, Außenanlagen und Industrieflächen durch unser geschultes Fachpersonal aus.







Unsere Aufgabenbereiche

Pflaster- und Plattierungsarbeiten aus Beton und Naturstein
Gartenpflege, Bepflanzung
Rasenpflege, Raseneinsaat, Fertigrasen
Gehölzschnitt- und Baumfällarbeiten
Bewässerungssysteme
Holzterrassen, Brücken, Stege aus verschiedensten Hölzern
Teichanlagen, Bade- oder Fischteiche
Bachläufe und Wasserfälle
Springbrunnen, z.B. aus durchbohrten Quellsteinen
Mauersysteme aus Beton- oder Naturstein
Zaunanlagen aus Stabgitter, Maschendraht, Holz oder WPC
Sichtschutz-Zaunanlagen aus Holz, Metall oder WPC
Dachbegrünungen
Kanalarbeiten für Schmutz- und Regenwasser, u.v.m.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne !

Tel: 02151 / 77 31 52 garten-moeller.de info@garten-moeller.de

Moeller Garten- und Landschaftsbau GmbH, Drügstr. 85, 47839 Krefeld, AG Krefeld HRB 16826, Geschäftsführer: Carsten Möller

Fit mit dem e-Bike!

Der Experte für e-Bikes, e-Lastenräder und e-Dreiräder in deiner Nähe!

- **Große Markenauswahl**
- **e-Bike Diagnose & Service**
- **Kompetente & individuelle Beratung**
- **Kostenlose Probefahrten**
- **Finanzierung & Firmenleasing**



e-motion e-Bike Welt Tönisvorst
Krefelder Straße 17 | 47918 Tönisvorst
tv@emotion-technologies.de | Telefon: 02151 971 9005

e-motion
DIE E-BIKE EXPERTEN

Cornelia Zelz

Das Bestattungshaus
Ihres Vertrauens

- Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Trauerhilfe
- Hohe Qualitätsstandards
- Jahrzehntelange Erfahrung
- Tag & Nacht erreichbar



BESTATTUNGEN CORNELIA ZELZ
Heideckstraße 137
47805 Krefeld
☎ 02151-773014
info@bestattungen-zelz.de
www.bestattungen-zelz.de

SIE FINDEN UNS NUR NOCH IM TRAUER ZENTRUM KREFELD



Der Weg zu einer besseren Welt beginnt vor der Haustür.

Wir investieren in unsere Region und nicht in internationale Spekulationsblasen. Denn egal was die Zukunft bringt: Krisensicheres und nachhaltiges Handeln kommt nie aus der Mode.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank

EINFACH **DIGITAL.**
EINFACH FÜR **DICH.**

Deine SWK App wird jetzt noch besser.

Mehr **Energie** für dich.



Deine Energie, deine App:

- Ein Postfach für alle SWK-Verträge
- Abschläge auf Wunsch anpassen
- Zählerstände übermitteln
- Produkte vergleichen

Und vieles mehr...

SWK

EINFACH NAH.
EINFACH DA.

swk.de/app